

# zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN  
SACHSEN-ANHALT



THEMA S. 6

## 5 JAHRE CORONA-PANDEMIE: PRAXEN BLICKEN ZURÜCK

*Sind Heilberufe und Land für weitere Pandemien gewappnet?*

 Gründergeschichten aus  
Sachsen-Anhalt: **Die Näherei aus  
Groß Quenstedt (Landkreis Harz)**

# ZahnRat

Patienteninformation der Zahnärzte



Jeder Patient ist individuell – und so auch seine Fragen und seine Behandlung. Informieren Sie Ihre Patienten zu den unterschiedlichsten Themen und geben Sie ihnen Einblick in die Welt der Zahnheilkunde.

Bestellen Sie hier verschiedene themenbezogene Ausgaben des ZahnRat für Ihren Wartebereich.



Nachbestellungen unter

[www.zahnrat.de](http://www.zahnrat.de)

E-Mail: [m.palmen@satztechnik-meissen.de](mailto:m.palmen@satztechnik-meissen.de)

Telefon: 03525 7186-0

Fax: 03525 7186-12



Versandkosten (zzgl. 7 % MwSt.)

Menge	Preis/Bestellung	Versand	Gesamt
10 Exemplare	2,90 €	2,60 €	5,50 €
20 Exemplare	5,80 €	3,50 €	9,30 €
30 Exemplare	8,70 €	5,00 €	13,70 €
40 Exemplare	11,60 €	8,00 €	19,60 €
50 Exemplare	14,50 €	8,50 €	23,00 €



## (PRÄ-)HISTORISCHES

Kurz vor dem Aussterben: Studie mit fossilen Zähnen belegt Klima-Einfluss auf Eiszeit-Europäer .....S. 4

## EDITORIAL

Fulminanter Start  
Von Dr. Dorit Richter .....S. 5

## BERUFSSTÄNDISCHES

Fünf Jahre Beginn der Corona-Pandemie – zwei Praxen blicken zurück .....S. 6  
Hohe Schäden, enorme Belastungen:  
Barometer zur Bilanz der Corona-Pandemie .....S. 12  
„Wir haben sehr tragische Schicksale erleben müssen“:  
Interview mit Pneumologen Prof. Dr. Jens Schreiber .....S. 14  
Die Lehren aus der Pandemie: Interview mit Pandemie-Kommissionsvorsitzenden Prof. Dr. Winfried Kluth .....S. 16  
Rückkehr oder hierbleiben? Syrische Zahnärzte nach Ende des Bürgerkrieges zwischen Skepsis und Hoffnung .....S. 18  
„Ihr seid nicht allein!": Zahnärzteschaft sammelt 4.165 Euro für Sternenkinder Dessau e. V. ....S. 20

## KOLLEGEN

150 Anrufe an einem Vormittag: Katharina Rosenau hat eine Praxis im altmärkischen Klötze eröffnet .....S. 21

## NACHRICHTEN UND BERICHTE

Nicht ausreichend: Die Linke kritisiert Pläne der Landesregierung zur Linderung des Zahnärztemangels .....S. 22  
Uni Halle lädt zur I. Klinischen Demonstration ein .....S. 23  
Zahnärztin Dr. Christina Baum (AfD) aus Baden-Württemberg vertritt den Harz im Bundestag .....S. 24



## FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 25  
Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen .....S. 27

## FORTBILDUNG

Chirurgische PA-Therapie – aber fachgerecht! .....S. 32  
Geht es zur Not auch ohne Personal?  
Alleinbehandlung in der Zahnarztpraxis .....S. 34

## POST AN ZN

Hallenser Zahnärztinnen und Zahnärzte trommeln auf Berufsmesse für den ZFA-Beruf .....S. 38

## BÜCHERSCHRANK

Praktiker und Standespolitiker im Fokus: Band 3 des Lexikons der Zahnärzte und Kieferchirurgen erschienen .....S. 40

## MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Aus der Vorstandssitzung .....S. 42  
Zahnärztekammer lädt ZMP & ZMV zum dritten Sommertreff nach Magdeburg ein .....S. 43

## MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

„ReVOLUTION“: Vertragszahnärztinnen und -zahnärzte tauschen sich zur Zukunft der Versorgung aus .....S. 44  
Einladung zur Vertreterversammlung .....S. 45  
Aus der Vorstandssitzung .....S. 46  
Abteilung Abrechnung: Beantragung und Abrechnung von UPT-Verlängerungen im Rahmen der GKV .....S. 47

## SACHSEN-ANHALT

Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt: Qualität hat immer Mode – Die Näherei aus Groß Quenstedt .....S. 48

## MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

Nachwuchs an allen Fronten .....S. 51



**Gründergeschichten aus Sachsen-Anhalt:**  
Mick Hennig und die Näherei aus Groß Quenstedt  
(Landkreis Harz). Foto: Carolin Krekow

# KURZ VOR DEM AUSSTERBEN

*Studie mit fossilen Menschenzähnen  
belegt Klima-Einfluss auf Eiszeit-Europäer*

**Tübingen (PM/EB).** Anhand des bislang größten Datensatzes menschlicher Fossilien aus dem eiszeitlichen Europa hat ein internationales Forscherteam gezeigt, wie prähistorische Jäger und Sammler im Zeitraum zwischen 47.000 und 7.000 Jahren vor heute mit Klimaveränderungen umgingen. Die Populationsgröße nahm während der kältesten Periode stark ab, und im Westen standen die Eiszeit-Europäer sogar vor dem Aussterben, heißt es in der heute im Fachjournal „Science Advances“ veröffentlichten Studie. Studienleiter Dr. Hannes Rathmann vom Senckenberg Centre for Human Evolution and Palaeoenvironment an der Universität Tübingen entwickelte für die Analyse der Fossilien in Zusammenarbeit mit Kolleginnen der Universität Tübingen, der Universität Ferrara (Italien) und der New York University (USA) eine neue Methode, die auf einem maschinellen Lernalgorithmus basiert.

Anstatt die wenigen verstreuten prähistorischen Individuen zu analysieren, für die alte DNA verfügbar ist, untersuchten sie deren Zähne. „Zähne sind das härteste Gewebe im menschlichen Körper und daher die am häufigsten von Archäologinnen und Archäologen gefundenen fossilen Skelettelemente. Auf diese Weise konnten wir einen beispiellosen Datensatz sammeln, der

bisherige in seiner Größe deutlich übertrifft. Unsere neu zusammengestellte Sammlung umfasst Zahndaten von 450 prähistorischen Menschen aus ganz Europa, die den Zeitraum zwischen 47.000 und 7.000 Jahren abdecken“, erklärt Rathmann. Dabei konzentrierten sich die Forscherinnen und Forscher auf „morphologische“ Zahnmerkmale – kleine Varianten innerhalb des Gebisses, wie die Anzahl und Form der Kronenhöcker, Kamm- und Rillenmuster auf der Kaufläche oder das Vorhandensein oder Fehlen von Weisheitszähnen, denn diese Merkmale sind vererbbar. Da diese Merkmale mit bloßem Auge beobachtet werden können, untersuchte das Team zusätzlich Hunderte veröffentlichte Fotografien von Fossilien.

Die Ergebnisse zeigen, dass vor etwa 47.000 bis 28.000 Jahren – im „Mittleren Pleniglazial“ – die Populationen in West- und Osteuropa genetisch gut vernetzt waren. In der nachfolgenden Periode, dem „Späten Pleniglazial“ vor 28.000 bis 14.700 Jahren fanden die Forscherinnen und Forscher dagegen keine genetischen Verbindungen zwischen West- und Osteuropa. Zudem zeigen die Analysen, dass beide Regionen eine erhebliche Verringerung der Populationsgröße erlebten, die zu einem Verlust der genetischen Vielfalt führte. Dieser drastische demografische Wandel wurde wahrscheinlich durch massive Klimaveränderungen verursacht: Die Temperaturen fielen in diesem Zeitabschnitt auf die niedrigsten Werte des gesamten Jungpaläolithikums und gipfelten im Letzten Glazialen Maximum, einer Zeit, in der die Eisschilde ihre maximale Ausdehnung erreichten und den größten Teil Nord- und Mitteleuropas bedeckten. Danach stiegen die Temperaturen wieder stetig an, was eine Wiederbesiedlung ermöglichte. Außerdem nahmen die zuvor isolierten und stark reduzierten Populationen in West- und Osteuropa wieder an Zahl zu und kamen wieder in den Austausch untereinander.

– Anzeige – \_\_\_\_\_



## Hartmannbund

STARK FÜR ZAHNÄRZTINNEN UND ZAHNÄRZTE.

**Samstag, 10. Mai 2025 · 10:00–12:30 Uhr**

Romantik Hotel am Brühl · Billungstr. 11 · 06484 Quedlinburg

GESUNDHEITSPOLITISCHER DIALOG 2025

„**Ärztliches Handeln, Menschliche Verantwortung, Künstliche Intelligenz**“

• **KI und Sprachmodelle – Möglichkeiten und Grenzen**

Dr. med. Jakob Adler  
Facharzt für Laboratoriumsmedizin

• **Was macht eigentlich ein Antibiotika-Experte?**

Dr. med. Edwin Heucke  
Helios Bördeklinik, Antibiotika-Experte

• **Blick zurück nach vorn:** Warum es notwendig ist, sich selbst gesundheitspolitisch zu engagieren und nicht nur auf andere zu hoffen

Dipl.-Med. Bruno Jung  
Vorsitzender des Hartmannbund LV Sachsen-Anhalt

Im Anschluss laden wir Sie herzlich zum Austausch bei einem gemeinsamen Mittagessen ein.

Anmeldung  
und ausführliches  
Programm:



# FULMINANTER START

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
was für ein Jahresauftakt war das?! Noch beim  
Heilberufeempfang im Januar sprachen wir  
über die prekäre Versorgungslage in Sach-  
sen-Anhalt und forderten erneut schnelles  
politisches Handeln. Nur eine Woche später  
verkündete die Landesregierung, dass sie die  
Landzahnarztquote einführt, eine landes-  
finanzierte Förderung von Auslandsstipendien  
etabliert und die Zahl der Studienplätze in der  
Zahnmedizin in Halle erhöht.*

Viele Menschen hadern derzeit mit der Politik. Doch was machen die etablierten Parteien falsch? Laut 32 bis 39 Prozent der Wählerinnen und Wähler in Ostdeutschland offenbar sehr viel. Womöglich sind es diffuse, aber tiefgehende Sorgen, die die demokratischen Parteien aus Sicht vieler Bürgerinnen und Bürger nicht glaubhaft genug aufgreifen. Gerade Ostdeutsche sehen Ihre Interessen und Problemlagen nach wie vor unzureichend vertreten. Die selbsternannte „Alternative“ trifft mit ihrem lautstarken Auftreten offenbar einen Nerv – und das allein könnte für viele wahlentscheidend gewesen sein.

Wir Zahnärztinnen und Zahnärzte wissen nur zu gut, wie schwer es ist, in der Politik Gehör zu finden – geschweige denn mit fundierten Argumenten durchzudringen. Doch Hartnäckigkeit ist eben auch Teil des demokratischen Alltags. So anstrengend Demokratie auch sein mag, es gibt schlichtweg keine bessere politische Alternative!

Die jetzt getroffenen Beschlüsse unserer Landesregierung zeigen, dass es sich lohnt, beharrlich und mit langem Atem für eine Sache zu kämpfen. Lange Zeit sind wir auf scheinbar taube Ohren gestoßen, doch unser unermüdliches Engagement – unterstützt von vielen Kolleginnen und Kollegen sowie von Verbänden, Landkreisen, Kommunen UND vielen Politikerinnen und Politikern – hat schließlich den nötigen Druck erzeugt, ohne den diese Trendwende nicht möglich gewesen wäre.

Die Landesregierung hat nach Jahren intensiver Diskussionen endlich die Weichen gestellt und wird unsere Vorschläge nun



**Dr. Dorit Richter**

umsetzen. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: mehr Studienplätze für Zahnmedizin, solide finanzierte Nachwuchsprogramme und die Einführung einer Landzahnarztquote, die für Entlastung in unterversorgten Regionen sorgen soll.

Natürlich dürfen wir uns auf diesem Erfolg nicht ausruhen. Gerade jetzt kommt es darauf an, die vom Gesundheitskabinett beschlossenen und bereits im Landeshaushalt verankerten Maßnahmen schnell und pragmatisch umzusetzen. Unser Ziel ist es, im engen Dialog mit den Ministerien und Universitäten zügig tragfähige Strukturen und Prozesse zu schaffen, damit die zusätzlichen Studienplätze und Stipendienprogramme so rasch wie möglich Wirkung zeigen.

In diesem Sinne danken wir Ihnen allen für Ihr Vertrauen und Ihre Geduld. Lassen Sie uns diesen Rückenwind nutzen und gemeinsam an einer zukunftsfähigen, flächendeckenden und qualitativ hochwertigen zahnärztlichen Versorgung arbeiten – zum Wohle aller!

**Dr. Dorit Richter**

Stellvertretende Vorsitzende des Vorstandes  
der KZV Sachsen-Anhalt



Mangelnde Schutzausrüstung, eingeschränkter Betrieb, Test- und Impfpflicht – die Corona-Pandemie, die in diesen Tagen vor fünf Jahren Fahrt aufnahm, hat nachhaltige Spuren in den Zahnarztpraxen Sachsens hinterlassen. **Foto: Picture Alliance / dpa**

## PRAXEN BLICKEN AUF PANDEMIE ZURÜCK

*In diesen Tagen vor fünf Jahren begann die Corona-Pandemie*

Pest, Pocken, Cholera, Grippe, Typhus, HIV – Epidemien und Pandemien haben die Menschheit in ihrer Geschichte schon immer heimgesucht – meist mit verheerenden Folgen. Gerade etwas mehr als 100 Jahre ist es her, dass die Spanische Grippe weltweit 20 bis 50 Millionen Menschen das Leben kostete. Und trotz der SARS-Pandemie 2002/2003, Schweine- und Vogelgrippe – die Corona-Pandemie, die in diesen Tagen vor fünf Jahren ihren Lauf nahm (siehe *Chronologie* ab S. 8), hätte in dieser Form im 21. Jahrhundert abseits von Virologen sicher

kaum jemand für möglich gehalten. Weltweit verursachte der Ausbruch der Infektionskrankheit COVID-19 7,5 Millionen bestätigte Todesfälle – die Weltgesundheitsorganisation WHO geht von ca. 20 Millionen Toten aus, vor allem unter älteren Menschen. Das wegen seiner charakteristischen Form so genannte Corona-Virus SARS-CoV-2, das der Hallenser Virologe Alexander Kekulé vor fünf Jahren im Deutschlandfunk als zehnmal gefährlicher als die Grippe bezeichnete, wurde am 28. Januar 2020 erstmals in Deutschland nachgewiesen. Am 10. März 2020 meldete Sachsen-Anhalt als letztes deutsches Bundesland die ersten acht Erkrankungsfälle. Schon vorher war führenden Mediziner klar, „dass wir uns als Gesellschaft und im Gesundheitswesen einer Bedrohung gegenübersehen, auf die wir in dieser Form nicht gut vorbereitet waren“, sagt Prof. Dr. Jens Schreiber, Direktor der Universitätsklinik für Pneumologie am Universitätsklinikum Magdeburg (siehe *Interview* ab S. 14).

Jeder Staat der Welt ging in der Folge anders mit der Pandemie um. Für die deutsche Politik ging es darum, eine Belastung des Gesundheitswesens, konkret der Kapazitäten in den

Intensivstationen der Krankenhäuser, zu verhindern. Fakt ist: Die Notwendigkeit einer Triage wie in der italienischen Provinz Bergamo sollte und konnte vermieden sowie ältere und vulnerable Bevölkerungsgruppen geschützt werden. Der Preis dafür waren mehrere Lockdowns und zahlreiche Einschränkungen für den Alltag der deutschen Bevölkerung. Als Einrichtungen des Gesundheitswesens standen auch die Zahnarztpraxen im Zentrum des Pandemiegeschehens und hielten die zahnmedizinische Versorgung der Bevölkerung zuverlässig aufrecht – obwohl Zahnärztinnen, Zahnärzte und ihre Teams so einiges miterleben mussten – von plötzlich stark verknappter und verteuerter Schutzausrüstung über Einschränkungen im Praxisbetrieb und quarantänebedingte Schließungen, Ablehnung von Schutzschirmen und Kurzarbeitergeld, Debatten über Aerosole und die (schon vor der Pandemie vorbildliche) Praxishygiene bis hin zur Einführung von Masken-, Test- und Impfpflichten im Gesundheitswesen, die mitunter nicht nur Familien- und Freundeskreise, sondern auch die Praxisteams spaltete. Die zahnärztlichen Körperschaften auf Landes- und Bundesebene standen mit Rat und Tat zur Seite – kämpften jedoch mit den gleichen Problemen.

## VERWERFUNGEN IN DEN PRAXEN

Die Verwerfungen in den Zahnarztpraxen zeigten sich beispielhaft in zwei ZN-Barometer-Umfragen: Im Mai 2020 gaben zwei von fünf Praxen an, zumindest zeitweise in den Notbetrieb gewechselt zu sein; rund die Hälfte vermeldete einen Rückgang des Arbeitsaufkommens von 50 % und mehr. Entsprechend haben drei Viertel der Praxen damals wirtschaftliche Schäden erlitten (siehe auch aktuelles ZN-Barometer ab S. 12). Eine große Skepsis gegenüber den Impfstoffen gegen das Corona-Virus und die Impfpflicht im Gesundheitswesen spiegelte sich im Barometer in den ZN 2 / 2022: Ein Viertel der befragten Zahnärztinnen und Zahnärzte gab an, nicht geimpft zu sein, ein Drittel hielt die Impfungen nicht für zielführend zur Überwindung der Pandemie und eine knappe Mehrheit von 56 Prozent lehnte die Impfpflicht ab. Nicht einmal in jeder zweiten Praxis war das Team komplett geimpft.

Zahlen und Statistiken sind wichtig, doch es geht immer um Menschen. Die ZN-Redaktion hat deshalb beispielhaft zwei Zahnarztpraxen besucht, um herauszufinden, wie man dort im Abstand von fünf Jahren auf die Pandemie und deren Folgen blickt. Eine davon ist die Praxis von Dr. Andreas Helke in Magdeburg.

## „WIR WOLLTEN NICHT IN SCHOCKSTARRE VERFALLEN“

„Den Sichtschutz haben wir weiter stehen, den hatten wir damals in der Zeit der Provisorien gleich stabil gebaut“, weist Praxismanagerin Sylvia Helke auf die Anmeldung in der Mag-



2020: Als die Vorräte an Schutzausrüstung zur Neige gingen, nähte Praxismanagerin Sylvia Helke übers Wochenende aus altem grünem OP-Tuch selbst 40-mal Mundschutz. **Foto: privat**



Frühjahr 2025: Dr. Andreas Helke und seine Frau und Praxismanagerin Sylvia Helke blicken sehr reflektiert auf die Zeit der Corona-Pandemie zurück. **Foto: Uwe Kraus**

i

## CORONA-PANDEMIE IN DER RÜCKSCHAU

**S. 12:** Barometer zur Corona-Pandemie

**S. 14:** COVID-19 aus medizinischer Sicht: Interview mit dem Pneumologen Prof. Dr. Jens Schreiber

**S. 16:** Die Lehren aus der Pandemie: Interview mit Prof. Dr. Winfried Kluth, Vorsitzender der Regierungskommission Pandemievorsorge



Die Impfpflicht polarisierte die deutsche Gesellschaft: Im Winter 2021/22 gingen tausende Menschen gegen die Corona-Politik auf die Straße, hier in Magdeburg. Foto: picture alliance / dpa

deburger Praxis ihres Mannes. „So ein Teil hatte schon früher am Bahn- und Postschalter seinen Sinn.“ Praxisinhaber Dr. Andreas Helke und seine Frau blicken sehr reflektiert auf die Zeit der Corona-Pandemie zurück. Ab März 2020 habe das Team seine ganz speziellen Erfahrungen gemacht, aus denen bis heute geschöpft wird. Dr. Helke verweist auf seine Auszubildenden zur Zahnmedizinischen Fachangestellten. „Denen kann ich im Rückblick auf die Pandemie an ganz praktischen Beispielen Sterilisation und Hygienekreisläufe nahebringen. Wir können unser Wissen anwenden und weitergeben und so auch unser Team formen.“ Die Praxismanagerin beobachtet, dass die Pandemie mit sich brachte, dass die „Jetzt-Sofort-Mentalität“ nicht mehr funktionierte, worauf sie sich eingestellt hat. „In eine andere Normalität zurückgeworfen zu werden, in der Lieferketten länger werden und Techniker

später kommen, das erfordere weitsichtigeres Handeln, auch im Umgang mit den Patienten. Zahntechnische Schritte dauern länger.“

## „PANDEMIE WAR KATALYSATOR FÜR DIE POLARISIERUNG DER GESELLSCHAFT“

Praxismanagerin Sylvia Helke packte damals die Nähmaschine aus und nähte aus grünen OP-Tüchern selbst Mundschutz, weil es erst keinen gab. „Wir haben erlebt, wie wenig die Zahnärzte ernst genommen wurden, dass bei den Notdiensten schlicht die zur Verfügung gestellten FFP2-Masken nicht reichten, dass schlechtes Material zu horrenden Preisen angeboten wurde und Politiker mit Maskengeschäften ihren Reibach machten.“ Für Dr. Helke hat die Pandemie die Gesellschaft polarisiert. „Sie war ein Katalysator.“

Sylvia Helke hat schon sehr früh alles verfügbare Wissen und neue Erkenntnisse im Umgang mit dem SARS-CoV-2-Virus aufgesogen und weitergegeben. „In der Praxis haben wir es ja schon immer mit Partikelgrößen im Nano-Bereich zu tun. Aerosole waren kein Fremdwort für uns. Wir haben überlegt, wie wir die Klimaanlage umrüsten können und vielleicht neue Filter einbauen.“ Die erste Welle habe die Praxis kaum getroffen. Man habe das Team in der Lübecker Straße in zwei Gruppen geteilt, um im SARS-CoV-2-Infektionsfall nicht die ganze Praxis schließen zu müssen. „Manche Kollegen hatten da anfangs eine andere Meinung, aber wir wollten keinesfalls schließen, sondern das Weitermachen organisieren, nicht in Schockstarre verfallen“, erinnert sich Dr. Helke, der eher Vertrauen in die Forschungsergebnisse setzte, um den Praxisbetrieb aufrechterhalten zu können und die Patienten adäquat zu versorgen. „Wir haben schnell gelernt, dass wir vor allem auf uns vertrauen müssen.“ Doch Sylvia Helke könnte heute noch explodieren, wenn sie an die Bürokratie denkt. „Von Bürokratieabbau wurde nur geredet, bei der schnellen finanziellen Unterstützung im Zuge des Kurzarbeitergeldes

## DIE CORONA-PANDEMIE IN DER CHRONOLOGIE (1)

**Dezember 2019:** In der chinesischen Stadt Wuhan tritt eine Häufung schwerer Lungenerkrankungen mit unklarer Ursache auf. Am 31. Dezember informiert China die Weltgesundheitsorganisation (WHO) darüber. Bis zum 3. Januar 2020 werden 44 Erkrankte gemeldet. Als primärer Infektionsort wird der Großhandelsmarkt für Fische und Meeresfrüchte in Wuhan

vermutet. Wissenschaftler datieren den Ausbruch auf November, manche sogar auf September 2019 zurück. Laut Zeitschrift *Nature* gehen mittlerweile viele Wissenschaftler davon aus, dass das Virus von Fledermäusen aus Südchina stammt und als Zoonose über Marderhunde auf den Menschen übergang. Die Tiere wurden auch auf dem Markt in Wuhan verkauft.

**7. Januar 2020:** Es steht fest, dass es sich um ein bis dahin unbekanntes Corona-Virus handelt. Am 9. Januar 2020 verstirbt der erste Erkrankte. In den folgenden Tagen steigt die Zahl der Erkrankten in China deutlich an.

**13. Januar 2020:** Der erste Fall außerhalb Chinas wird bekannt. Es handelt

und die Ungleichbehandlung der ambulanten und stationären Gesundheitseinrichtungen (Stichwort: Corona-Bonus oder Ausstattung mit persönlicher Schutzausrüstung) haperte es in Sachsen-Anhalt, in anderen Bundesländern lief es weit unkomplizierter. Bei uns kannten sich die Verwaltungen mit Kurzarbeitergeld für Bauleute aus, für ZFA nicht. Während das Geld woanders floss, zahlten wir erstmal Masken, Corona-Bonus und Inflationsausgleich für unsere Angestellten aus unserer Tasche.“

Die Helkes fühlten sich hier von der Politik im Stich gelassen wie wohl die gesamte Zahnärzteschaft. Das Gesundheitsamt war nicht nur personell überfordert, sondern auch technisch schlecht aufgestellt. Die Systemrelevanz der zahnärztlichen Berufe wurde anfangs in Zweifel gezogen. „Wie mussten wir kämpfen, dass unsere ZFA ihre Kinder in die Einrichtungen bringen konnten“, schaut die Praxismanagerin zurück. Sie als Mutter bewegt bis heute am meisten, „wie die Kinder weggesperrt wurden, Kompetenzen verloren gingen. Das hat Langzeitfolgen in unserer Gesellschaft, die wir noch gar nicht voll ermessen können.“ Dr. Andreas Helke fühlt sich bestätigt: „Wir setzten auf nüchterne Darstellungen, Wissenschaft statt Meinung von irgendwem, haben Informationen gesammelt, erlebten mit Christian Drost einen weltweiten Experten in unserer Muttersprache. Die schnell verfügbaren neuen Impfstoffe waren der Game-Changer in der Pandemie. Die Datenlage zeigte eindeutig auf das Impfen.“ Der Zahnmediziner redet dabei Risiken wie Long-COVID nicht klein. Ob er heute etwas anders angehen würde? Er wiegt den Kopf. „Nicht wirklich. Ich denke, ständiger Wissenserwerb ist sehr wichtig. Wir müssen darauf eingestellt sein. Jede Pandemie kommt anders daher. Keiner will ja, dass es wie einst ein Drittel Pesttote in der Bevölkerung gibt.“

## „DIE GESUNDHEITSVERWALTUNG WAR MASSIV ÜBERFORDERT“

Ortswechsel, es geht nach Jessen im Landkreis Wittenberg. Zahnarzt Dennis Weiner erinnert sich noch lebhaft an den



Mitte Januar 2021: Der Ärztliche Direktor des Universitätsklinikums Halle (Saale), Prof. Dr. Thomas Moesta, verimpft Dosen des Moderna-Vakzins an eine UK-Mitarbeiterin. Elf Monate später wurde die Impfpflicht für medizinische Einrichtungen beschlossen und sorgte für Trubel in den Praxen. **Foto: Universitätsmedizin Halle (Saale)**

Märztag 2020, als ganz Jessen und Schweinitz zwei Wochen komplett unter Quarantäne gestellt wurden. Seine Praxis blieb geöffnet. „Nur als ich selbst gleich dreimal von der Krankheit betroffen war, mussten wir dicht machen.“ Seine Befürchtungen, dass sein Wartezimmer leer bleibt, haben sich damals nicht bewahrheitet. „Wir hatten gut zu tun, die Patienten sind ja nicht weggeblieben, haben auch zum größten Teil gut mitgewirkt, haben sich gemeldet, wenn sie ein positives Ergebnis oder Kontakt mit Erkrankten hatten, der Informationsfluss hat da hingehauen. Viele unserer Patienten kommen ja aus dem Bereich der Lebensmittelhersteller hier in der Region und sind für Hygienebelange eigentlich sensibilisiert.“ Was ihn aber besonders verwunderte, war das teils recht aggressive Auftreten der Patienten untereinander an der Rezeption und im Wartezimmer, wenn es ums Thema Impfen ging.

sich um eine 61-Jährige, die am 8. Januar von Wuhan nach Bangkok (Thailand) reiste.

**21. Januar:** Der erste Infektionsfall außerhalb Asiens wird aus dem US-Bundesstaat Washington gemeldet.

**28. Januar:** Erstmals wird auch in Deutschland eine Infektion nachgewiesen. Ein Mitarbeiter des Automobilzulieferers

Webasto hatte sich in Stockdorf (Bayern) bei einer aus China angereisten Kollegin angesteckt.

**2. Februar:** Der erste Todesfall außerhalb Chinas wird auf den Philippinen gemeldet, es handelt sich um einen Chinesen aus Wuhan.

**15. Februar:** Frankreich meldet den ersten Todesfall außerhalb Asiens.

**22. Februar:** In Italien sterben die ersten zwei Europäer an COVID-19.

**10. März:** Sachsen-Anhalt meldet als letztes deutsches Bundesland die ersten acht Erkrankungsfälle.

**11. März:** Die WHO stuft die Corona-Epidemie zur Pandemie hoch.

**16. März:** Alle deutschen Bundesländer

## DIE CORONA-PANDEMIE IN DER CHRONOLOGIE (2)

inklusive Sachsen-Anhalt schließen Kindertagesstätten und Schulen bis einschließlich Ostermontag, 13. April. Am 23. März wird die Schließung bis zum 19. April ausgeweitet.

**21. März:** In Sachsen-Anhalt gibt es den ersten Todesfall in Zusammenhang mit COVID-19, es handelt sich um eine 80-jährige Frau, die in Halle stirbt.

**23. März:** Ein bundesweites Versammlungsverbot gilt. Restaurants und Betriebe für die Körperpflege wie Friseursalons schließen.

**24. März:** Drei Zahnarztpraxen im Land sind aufgrund angeordneter Quarantäne-Maßnahmen als geschlossen gemeldet, dazu weitere zwölf aufgrund von Kita- und Schulschließungen bzw. Rückkehr aus Risikogebieten.

**25. März:** Im Eilverfahren verabschiedet der Bund ein Krankenhausentlastungsgesetz, das die wirtschaftlichen Folgen der Pandemie für Krankenhäuser, Ärzte und Psychotherapeuten abfedern soll – die Zahnärzteschaft ist außen vor.

**26. März:** Die Jessener Ortsteile Jessen und Schweinitz im Landkreis Wittenberg stehen unter Quarantäne, nachdem die Zahl der COVID-19-Fälle dort stark gestiegen war. Sieben ZAP sind betroffen.

**29. März:** Halle (Saale) verfügt, dass die Mitarbeiter aller (Zahnarzt-)Praxen in der Stadt eine tägliche Temperaturkontrolle durchführen müssen.

**3. April:** Bislang haben 153 Zahnarztpraxen aus Sachsen-Anhalt der KZV eine Anpassung ihrer Öffnungszeiten und Leistungen mitgeteilt. Das Spektrum reicht von einer Reduzierung der Sprechstunden über die ausschließliche Behandlung von Notfällen bis zu vorübergehenden durch Quarantäne und Schutzmittelmangel bedingten Schließungen.

**8. April:** BMG und KZBV gelingt es, für die bundesweit 170 zahnärztlichen Schwerpunktpraxen in den Ländern die bis dato fehlende Schutzausrüstung für unaufschiebbare Notfallbehandlungen von mit Corona infizierten Patientinnen und Patienten zu beschaffen.

**8. April:** In der ZÄK Sachsen-Anhalt treffen 10.000 Mund-Nasen-Schutzmasken ein, die vorfinanziert wurden und zum Selbstkostenpreis an die Praxen abgegeben werden. Über 170 Praxen hatten entsprechenden Bedarf angemeldet.



*Der Jessener Zahnarzt Dennis Weiner erinnert sich noch gut an die Quarantänezeit im März 2020 und bescheinigt den Landkreis-Behörden eine massive Überforderung. Foto: Uwe Kraus*

Der Zahnarzt weist auf die Spender zur Händedesinfektion an der Wand. „Die hängen nicht erst seit Corona hier. Das hatten wir schon 2011 bei uns eingeführt, weil wir das im Ausland schon außerhalb des Klinikums gesehen hatten.“ Dennis Weiner hat damals seine Praxisroutine verändert. „Wir haben, damit es nicht zu viele Kontakte bei uns gab, morgens eine Schmerzsprechstunde eingeführt. Telefonisch haben wir die Symptome abgefragt, um die Behandlung so zu koordinieren, dass die Schmerzser sich nicht in den normalen täglichen Behandlungsfluss einfädeln. Die Verweildauer bei uns hat sich so reduziert. Dieses Umorganisieren trägt bis heute Früchte.“

Jessen und die Stadtquarantäne haben schnell gezeigt, dass gerade in der Gesundheitsverwaltung eine massive Überforderung vorhanden war. „Ich fand viele Dinge schon befremdlich, gerade was die Koordinierung von der Kreisstadt Wittenberg aus betraf, wo ja auch die Experten des Robert-Koch-Institutes saßen. Uns fehlten einfach die nötigen Informationen für unsere Arbeit in der von Polizei und Feuerwehr gesperrten Stadt.“ Irgendwann hat der Zahnarzt eine Dienstaufsichtsbeschwerde geschrieben. „Da hat der Landrat scharf zurückgeschossen. Er fand die beiden FFP-2-Masken, die der Landkreis für die Praxis zur Verfügung gestellt hatte, vollumfänglich ausreichend.“ Beschämend sei gewesen, dass, kaum waren

die Corona-Wellen abgeebt, massiv Praxisbegehungen stattfanden. Weiner hat nichts gegen Sicherheit beim Röntgen und Hygiene, fühlte sich aber allein gelassen von jenen, die plötzlich auftauchen, nachdem sie die Praxen, „die an vorderster Front mit der Pandemie befasst waren, gerade in der akuten Phase ziemlich allein gelassen haben.“ Ein positiver Nebeneffekt in der Corona-Zeit sei gewesen, dass nebenher die Praxis renoviert wurde. „Und es hat für uns, ob Zahnarzt oder ZFA, nochmal eine weitere Sensibilisierung beim Thema Hygiene gebracht.“

## „ES IST NICHT DIE FRAGE, OB DIE NÄCHSTE PANDEMIE KOMMT, SONDERN NUR WANN“

Was bleibt von der im Mai 2023 von der WHO offiziell für beendet erklärten Pandemie? Nach politischem Willen besteht die Notlage in Sachsen-Anhalt fort, damit Gelder aus dem Corona-Sondervermögen verfügbar bleiben. Gesellschaftlich rückte das Thema zwar durch Ukraine-Krieg, Gaskrise und Co. in den Hintergrund, aber aufgearbeitet ist es nicht, wie auch mehr als 80 % der im aktuellen Barometer befragten Zahnärztinnen und Zahnärzte sagen – vielmehr trat eine bis heute existierende Polarisierung der Gesellschaft zutage. Die Ergebnisse der Kommission Pandemienachsorge dürften deshalb mit Spannung erwartet werden. Immerhin wurde der Öffentliche Gesundheitsdienst seither maßgeblich gestärkt und dies soll wohl fortgesetzt werden (siehe Interview mit dem Kommissionsvorsitzenden Prof. Dr. Winfried Kluth ab S. 16). Medizinisch sehen Haus- und Fachärzte weiterhin tagtäglich COVID-19-Erkrankte bzw. behandeln die von Long- und Post-COVID betroffenen Patienten. Ansonsten bringt es Pneumologe Prof. Dr. Jens Schreiber auf den Punkt: „Es ist nicht die Frage, ob die nächste Pandemie kommt, sondern nur, wann.“

// Uwe Kraus & Andreas Stein

# 6.838

**Todesfälle** infolge von COVID-19 gab es bis einschließlich 08.03.2025 in Sachsen-Anhalt. Knapp zwei Drittel davon (4.345) betrafen die Altersgruppe 80+, weitere rund 32 Prozent die Altersgruppe 60 bis 79. Auf die Altersgruppe 35 bis 59 entfielen 313 Todesfälle, bei den 15- bis 34-Jährigen waren es 18. Deutschlandweit sind es 187.381 Todesfälle. **(Quelle: RKI).**

**11. April:** Das Bundesgesundheitsministerium will per Verordnung den Schutzschirm auf die Zahnärzteschaft erweitern. Praxen sollen zur Sicherung der Liquidität zunächst 90 Prozent der Vergütung aus 2019 erhalten. 30 Prozent der zu viel gezahlten Summe sollen sie am Jahresende behalten können. Das sei zu wenig, kritisiert die Standespolitik.

**14. April:** Kammergeschäftsführerin Christina Glaser holt aus Kiel mit einem Transporter ein Großkontingent KN-95-Schutzmasken ab, das die Kammer auf dem freien Markt erwerben konnte. Die Kreisstellenvorsitzenden verteilen die Masken zum Selbstkostenpreis unter interessierten Kollegen.

**16. April:** Sachsen-Anhalt hat erste Lockerungen der Corona-Beschränkungen beschlossen.

**23. April:** In Deutschland wird die erste klinische Prüfung eines Impfstoffkandidaten gegen COVID-19 genehmigt. Das Unternehmen BioNTech aus Mainz erhielt dafür grünes Licht.

**4. Mai:** Doch kein Rettungsschirm für Zahnärzte – die COVID-19-Versorgungsstrukturen-Schutzverordnung sieht vor, dass in diesem Jahr gewährte Finanzhilfen doch vollständig zurückgezahlt werden müssen, also nur ein Darlehen darstellen. Das kritisieren die Standesorganisationen von KZBV, BZÄK und FVDZ scharf.

**7. Mai:** Nachdem Zahnärzten in den zurückliegenden Wochen bundesweit Ansprüche auf Kurzarbeitergeld versagt wurden, folgte die Bundesagentur für Arbeit nun der Argumentation der Bundes- und Landes Zahnärztekammern und wies die Zahlung von Kurzarbeitergeld auch für Zahnärzte an.

**26. Mai:** In Sachsen-Anhalt stagniert die Zahl der Neuerkrankungen, das Sozialministerium meldet keine oder nur wenige neue COVID-19-Fälle. Zwei Tage später beschließt das Land deshalb weitere Lockerungen.

**6. Juni:** Es gibt wieder den ersten regulären Präsenz-Kurs im Fortbildungsinstitut der ZÄK.

**Herbst 2020:** Die Corona-Fallzahlen steigen wieder, Halle (Saale) führt eine Maskenpflicht für die Innenstadt ein. Ende Oktober müssen Gastronomie und Kulturstätten schließen.

**2. November:** Deutschland geht in einen Teil-Lockdown mit Maskenpflicht und Kontaktbeschränkungen, um einen Kollaps des Gesundheitssystems zu verhindern.

# HOHE SCHÄDEN, ENORME BELASTUNG

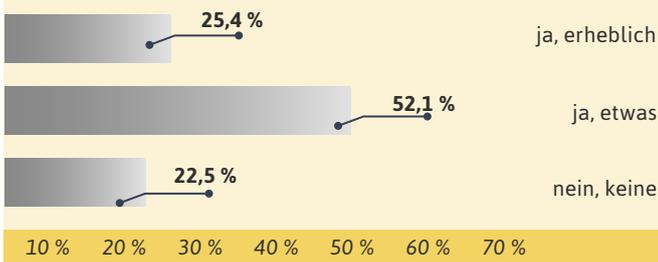
## Barometer-Teilnehmende ziehen Bilanz zur Corona-Pandemie

In diesen Tagen vor fünf Jahren begann die Corona-Pandemie. Mit dem aktuellen Barometer wollte der Öffentlichkeitsausschuss von KZV und ZÄK erfragen, welche Bilanz die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ziehen und wie sie sich auf eventuelle künftige ähnliche Ereignisse vorbereitet fühlen.

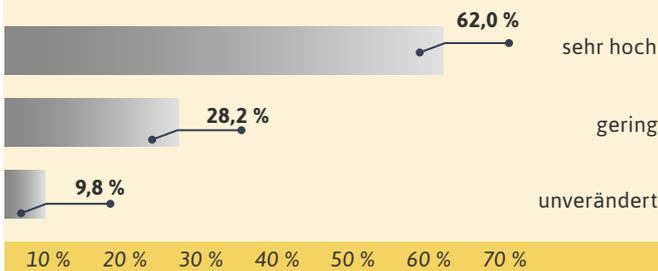
Die Ergebnisse sind deutlich: Auf die Frage, ob sie während der Pandemie wirtschaftliche Schäden erlitten haben, antwortete ein Viertel (25,4 %) mit „Ja, erheblich“ und mehr als die Hälfte (52,1 %) mit „ja, etwas“. Lediglich 22,5 % haben keine Einbußen zu beklagen. Die Verluste hängen wohl mit dem deutlichen Rückgang der Patientenzahlen zusammen – einen starken Rückgang verbuchten 18,3 % der Befragten, einen mäßigen Rückgang mit 53,5 % mehr als die Hälfte. Rund ein Fünftel zählte keine Veränderung (21,1 %), einen mäßigen oder gar starken Patientenzulauf hatten 5,6 bzw. 1,4 %.

Die Pandemie sorgte bei den Befragten für eine enorme zusätzliche psychische Belastung: Bei 62 % war diese sehr hoch, bei 28,2 % gering und lediglich 9,9 % erlebten die Pandemie ohne zusätzlichen Stress. Um künftigen Ausnahmesituationen vorzubeugen, haben die befragten Praxisinhaberinnen und

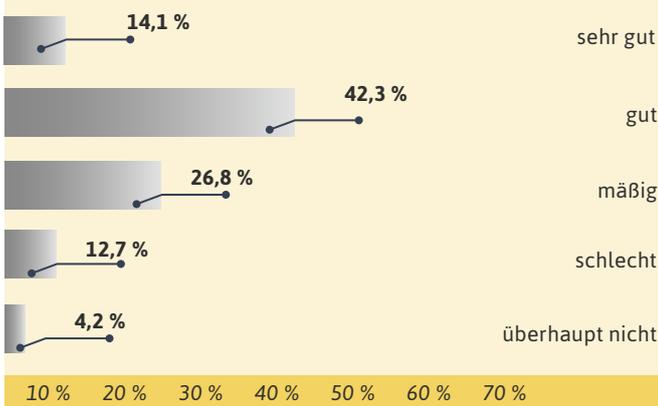
### Haben Sie während der Pandemie wirtschaftliche Schäden erlitten?



### Wie war die zusätzliche psychische Belastung für Sie während der COVID-19-Pandemie?



### Wie gut fühlen Sie sich auf künftige Pandemien vorbereitet?



## DIE CORONA-PANDEMIE IN DER CHRONOLOGIE (3)

**16. Dezember:** Deutschland geht über den Jahreswechsel in einen Teil-Shutdown.

**26. Dezember:** In Halberstadt wird eine 101-Jährige als erste Person in Deutschland gegen Corona geimpft.

**Januar 2021:** Der Lockdown bleibt, die Maskenpflicht wird verschärft, die ersten Impfzentren öffnen.

**1. März 2021:** Der Notbetrieb in Kitas en-

det, die ersten Schülerinnen und Schüler kehren in die Klassenzimmer zurück. In den kommenden Tagen werden die Lockdown-Regeln schrittweise gelockert.

**April 2021:** Falls die Inzidenz über 100 liegt, müssen sich Kommunen durch die Notbremse auf neuerliche Einschränkungen einstellen.

**31. Mai:** Schulen starten wieder in den Regelbetrieb, einen Monat später fallen auch Test- und Maskenpflicht.

**Herbst / Winter 2021:** Da die Krankenhäuser am Limit sind, gelten wieder schärfere Corona-Maßnahmen, die 2G-Regel gilt vielerorts, die Schüler gehen eher in die Weihnachtsferien. Auch Kinder werden gegen Corona geimpft.

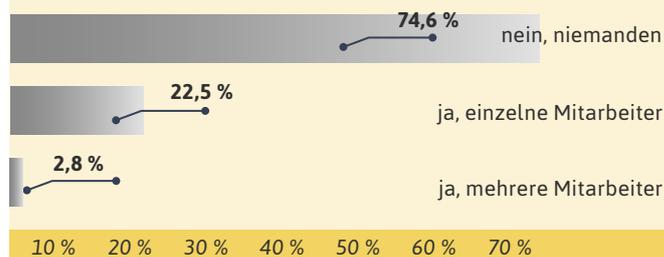
**Jahreswechsel 2021/22:** Tausende Menschen gehen in Sachsen-Anhalt aus Protest gegen die Corona-Politik auf die Straße, es kommt zu gewaltsamen Auseinandersetzungen.

-inhaber offensichtlich vorgesorgt: Immerhin 14,1 bzw. 42,3 % fühlen sich sehr gut oder gut auf künftige Pandemien vorbereitet; mäßig immerhin noch 26,8 % der Befragten. Lediglich 12,7 bzw. 4,2 % gaben an, schlecht oder überhaupt nicht vorbereitet zu sein. Nach den Maßnahmen befragt, die sie ergriffen haben, um ihre Praxis auf künftige Pandemien vorzubereiten (Mehrfachantworten möglich, haben 42,3 % zusätzliche Schutzausrüstung gelagert, mehr als jede dritte Praxis (36,3 %) hat ihre Hygienestandards verbessert. Jede vierte Praxis (25,4 %) hat die Praxisorganisation dauerhaft verändert, etwa durch Schichtdienst oder ein verändertes Bestellsystem. Auf sonstige Maßnahmen entfielen 5,6 Prozent. Aber: Mit 42,3 % hat ein großer Teil der Befragten keine speziellen Maßnahmen ergriffen. Die Impfpflicht im Gesundheitswesen hat für viel Frust in den Praxen gesorgt – jedoch haben dennoch rund drei Viertel der Barometer-Teilnehmer (74,6 %) kein Personal durch die Impfpflicht verloren. 22,5 % gaben an, einzelne Mitarbeiter verloren zu haben, 2,8 % sogar mehrere. Personalzuwachs verzeichnete niemand.

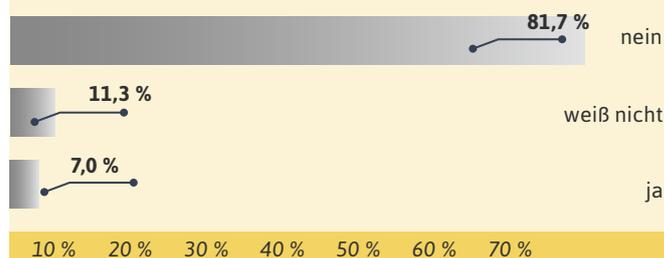
Auf die Frage, ob die Teilnehmer sich während der Pandemie durch die zahnärztlichen Körperschaften KZV und ZÄK ausreichend informiert und unterstützt gefühlt haben, gab es ein sehr gemischtes Echo: Nur knapp jede(r) Fünfte bzw. 19,7 % antworteten mit „Ja“ und ein Viertel (25,4 %) mit „eher ja“. 21,1 % der Befragten blieben neutral. Mit „Eher nein“ und „Nein“ antworteten 19,7 % bzw. 14,1 %.

Sind Zahnarztpraxen Teil der kritischen Infrastruktur in unserer Gesellschaft? Auf diese Frage antworteten knapp zwei Drittel (63,4 %) mit „Ja, auf jeden Fall“, weitere 21,2 % mit „Ja, in gewissem Maße“. „Unsicher“ sind bei dieser Frage 5,6 % der Barometer-Teilnehmer, 7 % sagen „Nein, eher nicht“ bzw. 2,8 % „Nein, auf keinen Fall“. Ein vernichtendes Urteil gab es bezüg-

### Haben Sie aufgrund der Impfpflicht im Gesundheitswesen Personal verloren?



### Haben Sie das Gefühl, die Pandemie und ihre Folgen wurden in Deutschland ausreichend aufgearbeitet?



lich des Agierens der Politik in Bezug auf die Unterstützung von Zahnarztpraxen während der Pandemie. 80,3 % der Befragten bezeichneten diese als „mangelhaft“, ein „ausreichend“ vergaben nur 8,5 Prozent, „befriedigend“ 7 % und „gut“ lediglich 4,2 %. Ebenso deutlich fielen die Antworten auf die letzte Frage aus: „Haben Sie das Gefühl, die Pandemie und ihre Folgen wurden in Deutschland ausreichend aufgearbeitet?“ Mit „Nein“ antworteten 81,7 % der Befragten, mit „weiß nicht“ weitere 11,3 %. Nur 7 % der Barometer-Teilnehmer waren der Meinung, die Pandemie sei ausreichend aufgearbeitet.

**16. März 2022:** Die Impfpflicht für Einrichtungen im Gesundheits- und Pflegebereich tritt in Kraft.

**März / April 2022:** Viele Corona-Beschränkungen fallen weg, so an den Schulen die Maskenpflicht. In der Gastronomie gilt die 3G-Regel.

**Sommer 2022:** Masken im ÖPNV und im medizinischen Bereich bleiben Pflicht.

**8. Dezember 2022:** Die Maskenpflicht im ÖPNV wird abgeschafft.

**7. April 2023:** Die letzten Corona-Auflagen, etwa die Maskenpflicht in Arztpraxen, werden abgeschafft.

**5. Mai 2023:** Nach mehr als drei Jahren hebt die Weltgesundheitsorganisation WHO den internationalen Gesundheitsnotstand auf. Weltweit seien infolge der Pandemie mind. 20 Millionen Menschen gestorben, in Deutschland waren es 173.307 Bürgerinnen und Bürger.

**November 2023:** Wegen steigender Infektionszahlen führen einige Krankenhäuser

wieder eine Maskenpflicht ein.

**April 2024:** In Magdeburg nimmt die Regierungskommission Pandemievorsorge die Arbeit auf (siehe auch S.16).

**Juli 2024:** Mehr als 1,6 Mio. Menschen wurden im Land gegen COVID-19 geimpft, vier Fälle von Impfschäden wurden anerkannt.

**Dezember 2024:** Der Landtag stellt eine Corona-Notlage auch für 2025 fest, damit das Land weiter auf Gelder aus dem Corona-Sondervermögen zurückgreifen kann.

# „WIR HABEN SEHR TRAGISCHE SCHICKSALE ERLEBEN MÜSSEN“

*Pneumologe Prof. Dr. Jens Schreiber blickt im Interview auf die Corona-Pandemie zurück*



**Prof. Dr. Jens Schreiber**  
ist Direktor der Universitätsklinik für Pneumologie an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg. **Foto: UMMD**

**Sehr geehrter Herr Prof. Schreiber, in diesen Tagen vor fünf Jahren, im März 2020, erklärte die Weltgesundheitsorganisation WHO COVID-19 zur weltweiten Pandemie. Wie haben Sie damals privat und beruflich das Auftreten und die Ausbreitung dieses neuartigen Virus wahrgenommen?**

Die ersten Berichte über ein neuartiges Virus in China waren damals schwer einzuordnen, auch weil sich die Informationen aus dem Ursprungsland nicht gerade durch Transparenz auszeichneten. Das war sicher auch ein Grund dafür, dass die Bedrohung in den ersten Wochen vielleicht unterschätzt wurde. An der Universitätsmedizin Magdeburg wurde Anfang 2020 eine Taskforce gebildet, in der Vertreterinnen und Vertreter aller betroffenen Fachrichtungen das Geschehen verfolgten und entsprechende Maßnahmen ableiteten. Das waren vielfältige Herausforderungen, die über die unmittelbare Patientenversorgung hinausgingen.

Spätestens, als die Bilder aus Bergamo um die Welt gingen, und nach Heinsberg (*der Kreis Heinsberg im Westen Nordrhein-Westfalens gilt in Deutschland aufgrund der starken Ausbreitung infolge einer Karnevalssitzung am 15. Februar 2020 als Epizentrum der Pandemie, d. Red.*) wurde klar, dass wir uns als Gesellschaft und im Gesundheitswesen einer Bedrohung gegenübersehen, auf die wir in dieser Form nicht gut vorbereitet waren. Bald wurden schwerstkranke COVID-19-Patienten – nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus Frankreich – im Universitätsklinikum behandelt. In dieser frühen Situation waren relevante Fragen zum Krankheitsbild noch ungeklärt und es gab noch keine spezifischen Therapien und keine Impfung. Gerade in der ersten Zeit verlief die Erkrankung häufig tödlich. Wir haben sehr tragische Schicksale erleben müssen. Häufig wurde wochen- und monatelang um das Leben von Patientinnen und Patienten gekämpft und leider war dies viel zu oft erfolglos. Das war eine ungewöhnlich starke psychische Belastung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, (Mit-)patienten und Angehörigen, die ganz sicher bis heute nachwirkt.

Um so wichtiger erscheint es, darauf hinzuweisen, dass es nicht wie bei früheren Pandemien, z. B. bei der Influenza 1918, dazu gekommen ist, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einfach zu Hause geblieben sind, sondern es wurde in allen Berufsgruppen Großartiges geleistet, teilweise über die individuelle Belastbarkeit hinaus. Die Universitätsmedizin Magdeburg ist in der gesamten Zeit uneingeschränkt handlungsfähig geblieben.

Und selbstverständlich gab es auch privat, wie für die allermeisten Menschen, Einschränkungen und organisatorische Herausforderungen, wie beispielsweise das Homeschooling – um hier nur ein Beispiel zu nennen.

**Die Länder der Welt sind in den folgenden Monaten sehr unterschiedlich mit der Pandemie umgegangen. Waren die zeitweisen Einschränkungen des öffentlichen Lebens in Deutschland und die Maskenpflicht aus heutiger medizinischer Sicht gerechtfertigt oder hat Deutschland überreagiert?**

Die Allermeisten werden zustimmen, dass Deutschland mit seinem leistungsfähigen Gesundheitswesen vergleichsweise gut durch die Pandemie gekommen ist. Und es bleibt ein großer Erfolg, mit welcher Geschwindigkeit ein diagnostischer Test und wirksame Impfungen entwickelt wurden und später auch Medikamente zur Verfügung standen.

Allerdings halte ich es auch für erforderlich, die damaligen Entscheidungen hinsichtlich ihrer Notwendigkeit, ihrer Effek-

tivität und Auswirkungen auf das Pandemiegeschehen und die Gesellschaft zu analysieren. Dabei geht es nicht um Schuldzuweisungen und es ist ein Gebot der Fairness, Handlungen und Entscheidungen aus der ex-ante-Perspektive zu bewerten. Auch darf das Präventionsparadoxon nicht vergessen werden, dass man die Schäden nicht sieht, die ausgeblieben sind. Es muss vor allem darum gehen, die Corona-Pandemie dahingehend zu analysieren, auf zukünftige Pandemien, die kommen werden, besser vorbereitet zu sein – als Gesundheitswesen und als Gesellschaft.

Für einen Teil der Infektionsschutzmaßnahmen steht die Effektivität nach meiner Überzeugung außer Zweifel, zum Beispiel für das Tragen von Masken. Andere waren aus heutiger Sicht wahrscheinlich überzogen, wie Schulschließungen und ein Teil der Kontaktverbote. Unsere Kinder und Jugendlichen haben einen hohen psychischen und emotionalen Preis bezahlt und Nachteile für ihre psychosoziale Entwicklung in Kauf nehmen müssen.

Was die Pandemie aber auch gezeigt hat, ist, dass in einer globalisierten Welt eine regionale Eindämmung eines hochinfektiösen Erregers nicht möglich ist, dass in einer derartigen Situation trotz ungenügender wissenschaftlicher Evidenz schnelle politische Entscheidungen erforderlich sein können.

**Der Streit über Impfungen und die Impfpflicht für Personal im Gesundheitswesen spaltete nicht nur manche Familie oder Freundeskreise, sondern wurde auch in der Gesellschaft emotional geführt. Im Fokus standen dabei die schnelle Verfügbarkeit und Zulassung von Impfstoffen sowie deren Wirksamkeit, später auch Impfschäden. Wie schauen Sie heute auf die Impf-Debatte?**

Ich bin überzeugt, dass der Nutzen der Impfungen die Risiken deutlich überwiegt und dass die Impfungen viele Leben gerettet und viel Leid verhindert haben. Denken Sie nur an Ihre Zielgruppe, die als Zahnärztinnen und Zahnärzte einem sehr hohen Infektionsrisiko ausgesetzt sind. Die schnelle Entwicklung wirksamer Impfstoffe halte ich dabei für einen großen Erfolg.

Streit und Diskussionen sind erst einmal etwas Positives, solange sie sachlich und mit gegenseitigem Respekt geführt werden. Das Ausmaß der Emotionalität und die Verknüpfung der Impfdebatte mit völlig anderen politischen Zielen und Interessen finde ich allerdings sehr bedenklich und in dieser Form ist sie in den allermeisten Ländern auch nicht geführt worden. Hier spielen gesellschaftliche Entwicklungen eine Rolle, die mit dem eigentlichen Impftema nur noch wenig zu tun haben.

**Obwohl das Coronavirus aufgrund weltpolitischer Ereignis-**

**se bei vielen Menschen weitgehend aus den Medien und der Wahrnehmung verschwunden ist, ist es immer noch da – in Sachsen-Anhalt herrscht immer noch eine „Corona-Notlage“. Ist COVID-19 mittlerweile nur noch eine Infektionskrankheit wie viele andere, etwa die Grippe?**

Infektionen mit Coronaviren sind unverändert häufig, auch wenn der Schweregrad der Erkrankungen durch SARS-CoV-2-Viren mit zunehmenden Veränderungen der Viren nachlässt. Allerdings wissen wir noch zu wenig über mögliche längerfristige Auswirkungen der Infektionen, so dass ich es für verfrüht halte, Entwarnung zu geben. Und im Übrigen ist auch eine „Grippe“, die Influenza, eine potenziell schwere und lebensbedrohliche Erkrankung.

**Welche Rolle spielen aus Ihrer Sicht als Direktor der Universitätsklinik für Pneumologie Long- und Post-COVID?**

Wir behandeln häufig Patientinnen und Patienten, bei denen nach einer COVID-Erkrankung Atembeschwerden bestehen bleiben. Menschen mit Long- und Post-COVID können sehr schwer erkrankt sein und es kommt leider auch vor, dass den Betroffenen Unrecht getan wird. An der Existenz dieser Krankheiten, die übrigens auch nach anderen Virusinfektionen auftreten können, kann kein vernünftiger Zweifel bestehen. Allerdings sind viele Fragen noch ungeklärt und es gibt bisher keine wirksame Therapie. Deshalb gibt es an der Universitätsmedizin Magdeburg auch mehrere Projekte zur Erforschung dieses Krankheitsbildes. Gleichzeitig bieten unsere spezialisierten Fachbereiche u.a. der Pneumologie, Kardiologie, Neurologie und Psychosomatik eine umfassende Behandlung an, um Betroffenen mit ihren spezifischen Symptomen bestmöglich zu helfen. Durch die enge Zusammenarbeit zwischen Forschung und Praxis profitieren Patientinnen und Patienten direkt von neuen Erkenntnissen und innovativen Ansätzen in der Versorgung.

**Große Pandemien, etwa die Spanische Grippe, gab es in der Menschheitsgeschichte schon immer. Was meinen Sie, hat die Welt aus der Corona-Pandemie gelernt und ist das Gesundheitswesen bzw. Deutschland auf eine neuerliche Pandemie vorbereitet?**

Es ist nicht die Frage, ob die nächste Pandemie kommt, sondern nur wann. Die Corona-Pandemie hat sicher das Potenzial, viel für die Zukunft zu lernen. Ob die Welt besser vorbereitet ist – da habe ich so meine Zweifel – denken Sie nur an den Austritt der USA aus der Weltgesundheitsorganisation WHO. In Deutschland werden in den nächsten Jahren aus verschiedensten Gründen erhebliche strukturelle Veränderungen im Gesundheitswesen unumgänglich sein. Für mich ist noch nicht erkenntlich, welche Rolle dabei die gerade begonnene Aufarbeitung der Corona-Pandemie spielen wird.

**Vielen Dank für das Gespräch!**

# „VORSCHLÄGE ZUR STÄRKUNG DER STRUKTUREN“

*Unabhängige Corona-Kommission um Prof. Dr. Winfried Kluth legt im Mai Bericht vor*

**Herr Prof. Kluth, die Corona-Pandemie hat die Zahnärztinnen und Zahnärzte sowie deren Praxisteams in Sachsen-Anhalt privat und beruflich viel Kraft gekostet. Wie haben Sie persönlich die Corona-Pandemie erlebt?**

Ich habe diese Zeit beruflich an der Universität mit ihren Auswirkungen auf die Lehre und die Lage vor allem der neu startenden Studenten erlebt und privat als Vater von drei schulpflichtigen Kindern und vor dem Hintergrund von zwei besonders gefährdeten Personen im familiären Umfeld. Außerdem habe ich mich immer wieder mit rechtlichen Aspekten befasst und dazu auch veröffentlicht und Politikberatung durchgeführt, was ich auch sonst regelmäßig mache. Es mischen sich also die Alltagserfahrungen mit beruflicher Praxis und Forschung.

**2023 hat die Landesregierung eine Regierungskommission „Pandemievorsorge“ 2023 eingesetzt, deren Vorsitzender Sie sind. Warum ist dies geschehen und womit befasst sich die Kommission?**

Die Einsetzung der Regierungskommission hatte zwei Ziele: Einmal retrospektiv die Ermöglichung eines distanzierten Blicks auf die Abläufe in Sachsen-Anhalt. Die Regierungskommission sollte die Entscheidungen und Maßnahmen auf Landesebene und kommunaler Ebene noch einmal gründlich in den Blick nehmen und prüfen, wo es Schwächen und Fehler gab, die in Zukunft vermieden werden sollten. Damit ist auch schon der zweite Aspekt angesprochen: Vorschläge zu unterbreiten, damit das Land auf eine jederzeit mögliche neue Pandemie besser vorbereitet ist und – das war der zeitliche Aspekt – die Gelder aus dem Corona-Fonds dafür noch eingesetzt werden können.

**Wie darf man sich die Arbeitsweise der 16 Expertinnen und Experten vorstellen?**

Die Arbeit fand im Plenum und in vier Arbeitsgruppen statt. Die Arbeitsgruppen haben sich mit der Datenlage, der Risikokommunikation, den Rechtsfragen und den verschiedenen Maßnahmen befasst und dazu Studien ausgewertet und Interviews durchgeführt. In begrenztem Umfang konnten wir auch eigene kleine Studien mit Unterstützung von externen Kräften



**Prof. Dr. Winfried Kluth** hat den Lehrstuhl für Öffentliches Recht an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg inne. **Foto: MLU**

durchführen. Organisatorisch wurde die Arbeit durch Projekt Deutschland, ein Beratungsunternehmen von Bund und Ländern professionell unterstützt. Es haben mehr als zahlreiche Sitzungen und Beratungen vor allem in den Arbeitsgruppen und Unterarbeitsgruppen stattgefunden, alles ehrenamtlich und neben der fortlaufenden Tätigkeiten der Expertinnen und Experten.

Zu Beginn der Arbeit und dann auf Nachfrage wurde durch die Landesregierung und auch durch Kommunen sehr viel Informationsmaterial zu den Entscheidungsprozessen bereitgestellt, was die Arbeit sehr erleichtert hat. Wir haben auch überall eine hohe Kooperationsbereitschaft angetroffen, etwa wenn es um Interviews ging.

Was die Regierungskommission nicht leisten konnten und auch nicht sollte, war die Durchführung eigener wissenschaftlicher Studien. Dazu fehlten Zeit, Expertise und Ressourcen. Aber diese Arbeit wird in einem längeren Zeitfenster sicher durch die Wissenschaftseinrichtungen gemacht.

Die Arbeit in der Kommission war sehr offen, aber wir haben uns bemüht, so weit wie möglich einen gemeinsamen Standpunkt zu formulieren.

**In Medienberichten waren bereits erste Vorschläge für das Gesundheitswesen angedeutet, etwa für die Gesundheitsämter. Könnten Sie diese näher erläutern?**

Es wäre verkürzt und verfrüht, jetzt einzelne Punkte herauszugreifen. Ich kann nur allgemein sagen, dass wir Vorschläge zur Stärkung der Strukturen formulieren werden. Da derzeit Bund und Länder die Strategie für den Öffentlichen Gesund-

heitsdienst fortschreiben, wo das auch ein zentrales Thema sein wird, haben wir uns auch dort ausgetauscht und gesehen, dass viele Themen auch dort behandelt werden. Wir stehen also nicht alleine da.

### Wann ist mit konkreten Ergebnissen zu rechnen und – Hand aufs Herz – was meinen Sie, wie viel davon wird die Landesregierung umsetzen?

Derzeit arbeiten wir an unserem Abschlussbericht, der Mitte Mai dem Kabinett übergeben und vorgestellt wird. Auch den Landtag und die Öffentlichkeit werden wir dann gerne ausführlich informieren. Zu diesem Zweck sind auch weitere Veranstaltungen geplant, die derzeit konzipiert werden. Es wird also zahlreiche Gelegenheiten geben, über die Ergebnisse und die Handlungsempfehlungen zu sprechen. Wie viel davon umgesetzt wird, ist natürlich eine Frage der Überzeugungskraft unserer Empfehlungen, die man als Mitautor ja tunlichst nicht selbst bewerten sollte. Dass wir als Regierungskommission von den Vorschlägen und ihrer Dringlichkeit überzeugt sind, wird dann jeder Interessierte selbst nachlesen können.

Vielen Dank für das Gespräch!

i

## REGIERUNGSKOMMISSION PANDEMIEVORSORGE

**Anfang April 2024** hat die regierungsferne „Regierungskommission Pandemievorsorge“ ihre Arbeit aufgenommen. Neben Prof. Winfried Kluth gehören zum Gremium: Ex-MZ-Chefredakteur Hartmut Augustin, Handwerkskammer-Präsident Andreas Dieckmann, Susanne Eva Dörrwand (IHK MD), der ehemalige Verfassungsrichter Lothar Franzkowiak, Jens Hennicke (Med. Dienst), Eike Hennig (Leiter Gesundheitsamt MD), Mike Keune (Schulleiter), Tobias Knoch (Landessportbund), Angela Kolb-Janssen (Hochschule Harz), der Dessauer Ex-OB Peter Kuras, die Pflegewissenschaftlerin Gabriele Meyer, Soziologin Heike Ohlbrecht, Landrat Götz Ulrich aus dem Burgenlandkreis, der ehem. Kulturbeigeordnete Matthias Puhle und Carola Wilhayn (Landesschulamt).

– Anzeige –

# 11. Zahnärztetag

Freitag, 9. Mai 2025, 15 Uhr,  
Dompalais Erfurt, Peterstraße 3, 99084 Erfurt

Teilnehmerbeitrag 150 EUR,  
inkl. Buffet und Seminarunterlagen



Dr. jur.  
Michael Haas



Diana  
Wiemann-Große

#### Verkauf und Übertragung der Zahnarztpraxis

Referent: **Dr. Michael Haas**,

Rechtsanwalt, Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht, Rechtsanwalt für Medizinrecht

#### Ihr rechtlicher Leitfaden: Besonderheiten des Zahnarztpraxis-Mietvertrages

Referent: **Tobias Keller** Rechtsanwalt

#### Für alle Fälle vorbereitet: Der Ehevertrag im Zahnärztalltag

Referentin: **Diana Wiemann-Große**,

Rechtsanwältin, Fachanwältin für Familienrecht, Fachanwältin für Erbrecht

#### Handlungsfähigkeit bewahren: Die richtige Vorsorgevollmacht für Zahnärzte

Referentin: **Leonie Wimmer**, Rechtsanwältin

#### Die Zahnarztpraxis im Spannungsfeld zwischen Behandlung und Regulierung – Aktuelles aus der Rechtsprechung

Referentin: **Dr. jur. Annekatri Jentzsch**, Fachanwältin für Medizinrecht, Vertragsrecht

#### Wenn sich plötzlich alles ändert – die Zahnarztpraxis im Erbfall

Referentin: **Diana Wiemann-Große**,

Rechtsanwältin, Fachanwältin für Familienrecht, Fachanwältin für Erbrecht



Dr. jur.  
Annekatri  
Jentzsch



Tobias  
Keller



Leonie  
Wimmer

Wir bitten um Anmeldung telefonisch, per E-Mail oder über unsere Homepage bis zum 25. April 2025.

Punktevergabe gemäß Empfehlung BZÄK/DGZMK: 5 Fortbildungspunkte

Pöppinghaus ■ Schneider ■ Haas

Pöppinghaus : Schneider : Haas  
Rechtsanwälte PartGmbH

Maxstraße 8  
01067 Dresden

Telefon 0351 48181-0  
Telefax 0351 48181-22

kanzlei@rechtsanwaelte-poepinghaus.de  
www.rechtsanwaelte-poepinghaus.de

# SYRIEN: RÜCKKEHR ODER HIERBLEIBEN?

## *Syrische Zahnärzte in Sachsen-Anhalt nach Kriegsende zwischen Skepsis und Hoffnung*

Syrien, Ende November 2024: Oppositionelle und islamistische Gruppen beginnen eine Großoffensive in Richtung der syrischen Hauptstadt Damaskus, in der Nacht auf den 8. Dezember flieht Machthaber Baschar Al-Assad nach Russland. Damit endet überraschend der seit 2011 andauernde Bürgerkrieg in dem vorderasiatischen Land, Interimspräsident ist seit Ende Januar 2025 der ehemalige Rebellenführer Ahmed al-Scharaa. Das Ende der Assad-Diktatur wurde auch von Exil-Syrern gefeiert, und sogleich begann in Deutschland eine Debatte um eine mögliche Rückkehr der rund eine Million syrischen Geflüchteten in ihre Heimat, obwohl die Lage vor Ort noch sehr unsicher ist. Anfang Januar stellte Bundesinnenministerin Nancy Faeser (SPD) einen Vier-Punkte-Plan vor: Demnach sollen gut integrierte Syrer in Deutschland bleiben dürfen, Rückkehrwillige würden unterstützt, Straftäter und Islamisten sollten hingegen schnellstmöglich abgeschoben werden. Das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge prüft derzeit die Lage vor Ort und den Schutzstatus der Syrer. In die – auch vom Bundestagswahlkampf aufgeheizte – Debatte schalteten sich auch kritische Stimmen aus der deutschen Wirtschaft sowie von Ärzte- und Pflegeverbänden und forderten ein Bleiberecht für syrische Erwerbstätige, auch wenn ihr Schutzstatus ende.



*Sie wollen hier bleiben: Imad Khalil und Mahmoud Khalo aus Dessau-Roßlau trauen den neuen syrischen Machthabern nicht über den Weg und fürchten eine islamische Diktatur.*

In Sachsen-Anhalt leben und arbeiten der Mitgliederdatenbank der Zahnärztekammer zufolge rund 30 syrische Zahnärztinnen und Zahnärzte vom Vorbereitungsassistenten bis zum Praxisinhaber, dazu ebenso viele Zahnmedizinische Fachangestellte. Ist die Rückkehr in die Heimat für sie eine Option? Der syrische Interimspräsident habe zwar versprochen, Minderheiten zu schützen und eine neue Verfassung zu erarbeiten, aber Imad Khalil und sein Kollege Mahmoud Khalo aus Dessau-Roßlau sehen die Lage in Syrien bei aller Freude über den Abgang Baschar Al-Assads mit Skepsis. Die allermeisten Exil-Syrer würden nicht zurückkehren wollen, sagen sie. „Es ist keine echte Ruhe, die Lage kann jederzeit explodieren“, erklärt Imad Khalil, der zur christlichen Minderheit in Syrien gehört, auch mit Blick auf das jüngste Massaker islamistischer Kämpfer an Alawiten. Dass syrische Geflüchtete aus Nachbarländern wie der Türkei oder Jordanien jetzt in großem Stil zurückkehren, sei ebenfalls nicht zu erwarten: „Die Hälfte der Häuser in Syrien ist zerstört, der Strom geht die meiste Zeit nicht, die Preise sind hoch und die Löhne niedrig“, so Khalil.

„Im Norden des Landes wird zwischen Kurden und islamischen Milizionären weiter gekämpft“, ergänzt Mahmoud Khalo, der zur kurdischen Minderheit gehört und 20 Jahre lang in eigener Praxis als Zahnarzt in Aleppo gearbeitet hat, bevor er nach Dessau kam. Seine Landsleute fürchteten sich vor einer neuen Diktatur. Zwar seien nicht alle Muslime radikal, betont Imad Khalil. „Aber die führenden Köpfe, die nun an der Macht sind, sind radikale Islamisten. Das sind Terroristen, die früher zu Al-Quaida gehörten“, sagt er. Dazu kommt für beide die lange Zeit in Deutschland: „Wir leben seit zwölf Jahren hier, haben die deutsche Staatsbürgerschaft, sind gut integriert. Wir haben Sehnsucht nach unseren Wurzeln, aber mehr als ein Urlaub kommt für uns nicht in Frage“, sagt Imad Khalil, der viele arabische, aber auch deutsche Patienten hat und noch keine Fremdenfeindlichkeit erlebt hat. Die jüngste Debatte in Deutschland um eine Rückkehr der Syrier in ihre Heimat sehen beide mit Gelassenheit. „Das liegt am Wahlkampf“, sagt Mahmoud Khalo.

## **SORGE UM FREMDENHASS**

Die Freude über das Ende der Assad-Diktatur ist auch bei Ghaleb Sharfo groß. „Ich hätte mir nie träumen lassen, dass ich die Befreiung Syriens erlebe“, sagt der 36-Jährige, der 2012 über ein Sprachvisum der Deutschen Botschaft nach Deutschland kam, 2019 eingebürgert wurde und in der Magdeburger Praxis von Dr. Dr. Marc Holst in Anstellung als Fachzahnarzt für Oralchirurgie arbeitet. Nach 50 Jahren Assad-Dynastie werde erst allmählich klar, wie verschwenderisch der Diktator gelebt und das Land ausgebeutet habe. Sein Regime habe schreckliches Leid hinterlassen. „Aber der Wiederaufbau unserer Heimat stellt eine einzigartige Chance dar, die wir nutzen müssen“, betont Ghaleb Sharfo. Viele Exil-Syrer aus den USA und Europa würden ähnlich denken und könnten sich vorstellen, zeitweise in Syrien zu arbei-



Rückkehr? Oralchirurg Ghaleb Sharfo sieht im Wiederaufbau seiner Heimat eine einmalige Chance – dazu kommt für ihn die wachsende Fremdenfeindlichkeit in Deutschland. **Fotos: Andreas Stein**

ten und ihre im Westen gewonnene Expertise beim Wiederaufbau und der Fortbildung der Landsleute einzubringen. Ghaleb Sharfo ist dankbar für die Chancen, die sich ihm in Deutschland geboten haben. „Wenn man an sich arbeitet, stehen einem alle Türen offen“, betont der Oralchirurg. Doch so richtig angekommen sei er bis heute nicht. „Bei Kollegen und Patienten habe ich nie Ausländerfeindlichkeit gespürt, aber auf der Straße fühlt man sich als Fremdkörper. Das ist seit dem Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt extrem geworden. Wir werden mit dem Täter in einen Topf geworfen“, bedauert der 36-Jährige. Dass seine 14 Monate alte Tochter Ziel von Fremdenhass wird, möchte er auf keinen Fall. Wenn die persönliche Sicherheit und wirtschaftliche Stabilität gegeben sind, kann Ghaleb Sharfo sich deshalb perspektivisch vorstellen, mit seiner Familie – seine Frau arbeitet als Ärztin bei den Pfeifferschen Stiftungen – nach Syrien zurückzukehren.

Sachsen-Anhalts Integrationsbeauftragte Susi Möbbeck (SPD) erklärte, der Sturz Assads bedeute nicht, dass Syrien über Nacht eine sichere Demokratie werde. Die syrische Community in Sachsen-Anhalt blicke mit gemischten Gefühlen auf die Ent-



## SYRER IN DEUTSCHLAND UND SACHSEN-ANHALT

**In Deutschland** leben rund eine Million Syrer. 214.000 davon waren im Mai 2024 laut Bundesanstalt für Arbeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Dem Institut der deutschen Wirtschaft zufolge sind 5.300 davon als Ärzte angestellt, 823 laut BZÄK als Zahnärzte, 2.471 arbeiten als ZFA und in der Gesundheits- und Krankenpflege sind 2.157 syrische Fachkräfte beschäftigt. Dabei unberücksichtigt sind die bis 2023 bereits rund 160.000 eingebürgerten Syrerinnen und Syrer. Demnach ist ihr Anteil an der Fachkräftesicherung in Deutschland noch deutlich höher.

**In Sachsen-Anhalt** leben derzeit über 29.400 Menschen mit syrischer Staatsangehörigkeit, darunter rund 11.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren. Von 2015 bis 2023 wurde rund 3.000 Syrerinnen und Syrer in Sachsen-Anhalt die deutsche Staatsbürgerschaft verliehen. Angesichts der Einbürgerungszahlen in 2023 und der langen Aufenthaltsdauer ist 2024 von mindestens 1.500 weiteren Einbürgerungen auszugehen, so das Sozialministerium. Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt zählt je rund 30 syrische Zahnärztinnen und Zahnärzte bzw. ZFA.

**Neben den Personen** mit deutscher Staatsangehörigkeit, die ihre Lebensperspektive in Deutschland sehen, haben bereits viele Syrerinnen und Syrer einen unbefristeten Aufenthaltsstatus erhalten. Es sei davon auszugehen, dass viele weitere Syrerinnen und Syrer bei entsprechender Antragstellung eine Niederlassungserlaubnis erhalten, so das Ministerium.

wicklungen in ihrem Heimatland: Hoffnung auf eine friedliche Zukunft mische sich mit Sorge und Ungewissheit, so Möbbeck. Jetzt auf Rückführung zu setzen, sei der falsche Weg – nicht nur für die Syrerinnen und Syrer, sondern auch für die Wirtschaft. Über 5.000 Syrerinnen und Syrer seien bereits auf dem Arbeitsmarkt angekommen – mehr als die Hälfte als Fachkräfte. Hinzu kämen zahlreiche eingebürgerte Menschen syrischer Herkunft. Betriebe, Kliniken und Pflegeeinrichtungen sind auf syrische Arbeitskräfte angewiesen, so Möbbeck.

# „IHR SEID NICHT ALLEIN!“

Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts sammelt  
4.165 Euro für Sternenkinder Dessau e.V.

„Ihr seid nicht allein!“ – unter diesem Motto macht sich seit 2022 der Sternenkinder e.V. aus Dessau-Roßlau für Sternenkinder-Eltern und ihre Rechte stark. Der Verein ist der einzige seiner Art in Sachsen-Anhalt und begleitet betroffene Familien in der akuten Situation des Verlustes ihres Kindes durch Fehl- und Totgeburten oder Schwangerschaftsabbrüche. Die 24 Mitglieder organisieren Selbsthilfegruppen, prä- und postnatale Yogakurse, Schulungen für Arbeitgeber, Kreativgruppen und vieles mehr. Von der wichtigen Arbeit des Vereins konnte sich am 26. Februar 2025 Dr. Carsten Hünecke, Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt und Zahnarzt aus Magdeburg, bei einem Besuch in den Roßlauer Vereinsräumlichkeiten überzeugen – im Gepäck hatte er außerdem einen symbolischen Scheck über 4.165 Euro, den er der Vereinsvorsitzenden und zertifizierten Trauerbegleiterin Tina Henze überreichte – diese Summe war bei der Tombola im Rahmen des diesjährigen ZahnÄrztetages am 18. Januar in Magdeburg gesammelt worden. Die Freude über den Zuspruch aus der Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts ist im Verein groß – mit der Summe solle z. B. weiteren Mitgliedern die Ausbildung als zertifizierte Trauerbegleitungen ermöglicht werden. Auf der Agenda steht außerdem die Einrichtung eines Sternenkinderfeldes in Dessau ab 2026, berichtet Tina Henze. Alljährlich können Zahnärztinnen und Zahnärzte aus dem Land Vorschläge für Tombola-Begünstigte beim ZÄT machen – dieses Mal kam der Vorschlag von Dr. Anja Hofmann aus Bitterfeld-Wolfen. Vorschläge für 2026



Dr. Carsten Hünecke überreicht im Namen der Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts einen symbolischen Spendenscheck in Höhe von 4.165 Euro an die Vorsitzende des Sternenkinder e.V. Dessau-Roßlau, Tina Henze. **Foto: Andreas Stein**

sammelt bereits jetzt die ZN-Redaktion unter [stein@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:stein@zahnaerztekammer-sah.de).

#### Kontakt:

Sternenkinder Dessau e. V.  
Werftstraße 2  
06862 Dessau-Roßlau  
Tel. 0151 22283682  
Mail: [kontakt@sternenkinder-dessau.de](mailto:kontakt@sternenkinder-dessau.de)

An advertisement for the 'Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte'. The left side features a photograph of three children smiling. The right side has a dark background with white text: 'WIR stärken das Gemeinwohl – weltweit'. Below this is the slogan 'Sei dabei! Jetzt klicken oder scannen und spenden oder zustiften!' with a yellow arrow pointing to a QR code. At the bottom, there is contact information: 'Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte', 'für Lehrer- und Mitgliebert', 'Deutsche Apotheker- und Ärztebank', 'Spender: BIKM, DE26 2006 0011 0034 4440 00', and 'Zustiftungen: BIKM, DE26 2006 0011 0034 4440 00'. The hashtag #WIRfürdieWelt and the website stiftung-hdz.de are also present.

# 150 ANRUFE AN EINEM VORMITTAG

*Katharina Rosenau hat Anfang des Jahres  
in Klötze eine eigene Praxis eröffnet*

Die Wände leuchten frisch gemalt, ein Techniker kümmert sich um die kleinen Macken einer Behandlungseinheit, und Katharina Rosenau wartet auf die Flaschen für die Lachgas-Behandlung. Doch die junge Zahnärztin hat Anfang des Jahres ihre eigene Praxis in Klötze (Altmarkkreis Salzwedel) eröffnet und unterdessen schon zahlreiche Patienten behandelt. „Dass jemand eröffnet, ist eher die Ausnahme. Wir senden damit unsere Botschaft, dass es weitergeht, während viele Kollegen, die in den Ruhestand gehen, keine Praxisnachfolger finden. Förmlich eine Sensation war es, als es hieß, die neue Zahnärztin nimmt noch Patienten auf“, erzählt die Klötzerin. „An einem Vormittag hatten meine ZFA an der Rezeption 150 Anmeldeanrufe ...“

Katharina Rosenau hat zum 1. Januar 2025 die Praxis von Dr. Joachim Kummert in der Mittelstraße übernommen. Nach drei Jahrzehnten übergab der Zahnarzt die Räumlichkeiten an seine junge Kollegin, die ihm ganz so fremd gar nicht ist. Schließlich war sie als Kind hier Patientin. So ganz weg sind der Zahnarzt und seine Frau Helke, die weiter zum Team zählen und die Übergabe als einen Glücksgriff sehen, nicht. So behandeln derzeit zwei Zahnmediziner die Patienten, die teilweise aus dem weiteren Umfeld in das Altmark-Städtchen kommen. „Das ist teilweise schon Wahnsinn, welchen Weg sie gehen müssen.“ Und es bahnte sich für die Altmark keine Besserung an. Sie zählt an den Fingern ab, wie viele Zahnärzte im Ort die Praxistüren geschlossen haben. Eine weitere heimische Kollegin wird bisher wohl auch ihre Praxis ohne Nachfolge schließen.

Zahnärztin Katharina Rosenau kehrte ganz bewusst in die alte Heimat zurück und lebt mit Mann und zweijährigem Sohn nun im Haus direkt neben ihrer Arbeitsstätte. „Ich wollte zurück, denn Großstadt ist nicht so meins.“ Naturwissenschaftlich interessiert war sie schon immer. Sie besuchte das Gymnasium im benachbarten Beetzendorf, absolvierte Praktika, machte Abitur – und lernte in Wolfsburg Zahntechnikerin. „Es fehlten ein paar Zehntel für den Numerus clausus.“ Ihr großes Ziel verliert sie nicht aus den Augen. So studierte sie von 2016 bis 2021 Zahnmedizin in Kiel. Ihre Assistentenzeit hat sie danach



*Bewusste Entscheidung: Katharina Rosenau hat in ihrer Heimatstadt Klötze eine Zahnarztpraxis übernommen. Die Patienten der Region danken es ihr. Foto: Uwe Kraus*

ganz bewusst in Gifhorn absolviert. „Dort war man mit sechs Kollegen schon etwas größer aufgestellt. Ich wollte fachliche Erfahrungen sammeln, das klappte bei den Zahnärzten prima, da gab es bis hin zum Oralchirurgen schon viel Kompetenz im Team. Dort habe ich viel gelernt.“ Und während des Pendelns zwischen Wolfsburg, Klötze und Gifhorn so manchen Kilometer zurückgelegt.

„Zahn und Zähnen“ heißt ihre Praxis seit Januar. „Mit dem Namen will ich ein Statement setzen. Wir sind keine Kinderstomatologie, aber wollen unsere Kinder- und Familienfreundlichkeit herausstellen. Und das danken uns die Eltern schon in den ersten Wochen.“

Dr. Joachim Kummert hat schon digital geröntgt. Nun führt seine Praxisnachfolgerin auch die Patientenakten und das Bestellsystem elektronisch. Im Januar sei die Praxis nach den Vorstellungen der neuen Chefin umfangreich modernisiert und erneuert worden. Unterdessen beherbergt das Obergeschoss zwei Prophylaxe-Plätze, weitere Veränderungen sorgen dafür, dass die Angestellten ein tolles Arbeitsumfeld haben. „Work-Life-Balance“ sei kein Fremdwort. Acht ZFA, die Mitarbeiterinnen hat sie vom Vorgänger übernommen, gehören zum Rosenau-Team. „Da nicht alle voll arbeiten, verteilt sich die Arbeit, so dass in dem Bereich eine Viertageweche möglich und dankend angenommen wird.“ *Uwe Kraus*

## GESUNDHEITSVORSORGE: HÖCHSTE AUSGABEN IN DEUTSCHLAND

**Wiesbaden (PM/EB).** Im Jahr 2022 gaben die 27 EU-Staaten 90,4 Milliarden Euro für die Gesundheitsvorsorge aus. Das entsprach 202 Euro je Einwohnenden. Das geht aus vorläufigen Zahlen der europäischen Statistikbehörde Eurostat hervor. Mit 458 Euro pro Kopf waren die Vorsorgeausgaben in Deutschland am höchsten. Österreich hatte mit 411 Euro pro Kopf die zweithöchsten Ausgaben. An dritter Stelle lagen die Niederlande mit 312 Euro pro Kopf. Ganz anders sah es dagegen in Rumänien und Polen aus. Mit rund 24 bzw. 22 Euro wurden in diesen beiden Ländern weniger als 30 Euro pro Person für die Gesundheitsvorsorge aufgewendet.

EU-weit lag der Anteil der Vorsorgeausgaben an den gesamten Gesundheitsausgaben im Jahr 2022 bei 5,5 Prozent. Nach Angaben von Eurostat ist dieser Anteil seit der Corona-Pandemie stark gestiegen und spiegelt die infolge der Pandemie ergriffenen Präventionsmaßnahmen wieder. Im



Vor-Corona-Jahr 2019 hatte der Anteil noch bei 2,9 Prozent gelegen.

## VERSORGUNG: PLÄNE NICHT AUSREICHEND

*Linke kritisiert Vorschläge der Landesregierung gegen Zahnärztemangel in Sachsen-Anhalt*

**Magdeburg (ZN).** Die Fraktion der Partei Die Linke im Landtag von Sachsen-Anhalt hat die Pläne der Landesregierung zur Milderung des Nachwuchsmangels in der Zahnärzteschaft (siehe ZN 02 / 2025, S. 6 ff.) kritisiert. Auf Grundlage einer Kleinen Anfrage an die Landesregierung zu den Versorgungszahlen sagte Nicole Anger, gesundheitspolitische Sprecherin der Fraktion, die Versorgungslage setze sich fort, vor allem in ländlichen Regionen. So bestehe in mehreren Teilen des Landes eine drohende Unterversorgung mit zahnärztlicher Versorgung. Die von der Landesregierung herausgegebenen Zahlen (*die von der KZV Sachsen-Anhalt zugearbeitet wurden, d. Red.*) seien alarmierend. Ein weiterer Rückgang praktizierender Zahnärztinnen und Zahnärzte sei auch 2024 zu verzeichnen. So sei die Versorgung im Landkreis Salzwedel auf unter 70 Prozent gesunken, im Jerichower Land liege sie knapp über 60 Prozent. Die Folge: Lange Wartezeiten



Nicole Anger

keine Aufnahme neuer Patientinnen und Patienten, kritisierte Nicole Anger. Noch schlimmer sehe es bei der kieferorthopädischen Versorgung aus: In zwei Landkreisen, Salzwedel und Anhalt-Bitterfeld, betrage der Versorgungsgrad weniger als 40 Prozent. Anger forderte die Landesregierung deshalb zum umgehenden Handeln auf.

Wenn eine Unterversorgung drohe, müssten umgehend Maßnahmen eingeleitet werden. Die Landesregierung verlagere diese Aufgabe auf die Kassenzahnärztliche Vereinigung. Dabei werde jedoch vergessen, dass man nur Zahnärztinnen und

Zahnärzte gewinnen könne, die auch ausgebildet werden. „Seit Jahren weisen wir daraufhin, dass es dringend erforderlich ist, die Studienplatzkapazitäten zu erweitern und vermehrt Anreize zur Niederlassung im Land zu setzen“, so Nicole Anger. Die Erhöhung der Zahl der Studienplätze der Zahnmedizin in Halle (Saale) um zehn sei richtig und wichtig, jedoch bei den Zahlen der ausscheidenden Behandler nicht ausreichend. Hinzu komme, dass mit dem späten Landeshaushalt bereits zu dessen Verabschiedung das Bewerbungsverfahren für das kommende Studienjahr fast abgeschlossen sei.

Hier muss es umgehend eine Verständigung geben, wie die Mittel in 2025 noch wirksam eingesetzt werden können, forderte die Politikerin. Die Landesregierung hatte im Januar verkündet, die Zahl der Studienplätze an der Hallenser Zahnklinik aufzustocken, zehn Studienplätze im ungarischen Pécs durch Stipendien zu finanzieren und die Landzahnarztquote einzuführen bzw. die Vergaberichtlinien zu flexibilisieren.

# EINLADUNG ZUR „KLINISCHEN DEMONSTRATION“

Der Hallenser MKG-Chirurg Prof. Dr. Dr. Frank  
Tavassol etabliert neue Fortbildungsreihe

Universitätsmedizin meets Praxis – Prof. Dr. Dr. Frank Tavassol, Direktor der Universitätsklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Halle (Saale), möchte unter dem Titel „Klinische Demonstration“ eine neue Fortbildungsreihe speziell für niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte etablieren. Was sich dahinter verbirgt, verrät er im ZN-Gespräch.

**Herr Prof. Tavassol, was verbirgt sich hinter den „Klinischen Demonstrationen“?**

Vornweg: Ich habe mich sehr gefreut, zum 1. Oktober 2023 den Lehrstuhl für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie in Halle (Saale) übernehmen zu dürfen und habe hier in Halle ein tolles und engagiertes Team vorgefunden. Die „Klinischen Demonstrationen“ sind für mich eine Tradition, welche in Hannover vor über 46 Jahren von der dortigen Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie eingeführt wurden. Die große ungebrochene positive Resonanz unter den Kolleginnen und



Prof. Dr. Dr.  
Frank Tavassol

Kollegen motiviert mich, diese auch in Halle weiterzuführen.

**Was erwartet die Besucher der Auftaktveranstaltung?**

Wir haben ein spannendes Programm zusammengestellt: Aus meinem Team wird der Leitende Oberarzt Dr. Felix Tilsen CAD/CAM in der MKG-Chirurgie vorstellen, während Dr. Frank Lennart Lösser über zahnärztliche Aspekte der Bisphosphonattherapie berichten wird. In der zahnärztlichen Praxis können und sollten wir unseren Patienten ins Gesicht schauen – hier berichtet OA Dr. Christian Heinzemann. Der nächste Vortrag befasst sich mit der Forensischen Zahnmedizin: Prof. Dr. Rüdiger Lessig vom Institut für Rechtsmedizin informiert über den Stellenwert der Zahnmedizin in der Rechtsmedizin. Personalgewinnung betrifft uns alle – insbesondere in Zeiten der Generation Z. Hier wird Michael Behring, Hauptgeschäftsführer der Zahnärztekammer Niedersachsen, uns spannende Aspekte vortragen.

**Das klingt nach einem tollen Programm. In welchem Turnus soll es künftig klinische Demonstrationen geben?**

Wir haben vor, die Klinischen Demonstrationen jährlich zu etablieren.

**Was?** I. Klinische Demonstration

**Wann?** Sonnabend, 24. Mai 2025, 9 s.t. bis 12.30 Uhr

**Wo?** Hörsaal 3 & 4, Haus 6, Uniklinikum Halle, Ernst-Grube-Str. 40. Die Teilnahme ist kostenfrei, es gibt 4 Fortbildungspunkte. Um Anmeldung unter [veranstaltung-mkg@uk-halle.de](mailto:veranstaltung-mkg@uk-halle.de) wird gebeten.

## THÜRINGER ZAHNÄRZTESCHAFT TRAUERT UM DR. CHRISTIAN JUNGE

**Erfurt (PM/EB).** Die Landeszahnärztekammer Thüringen trauert um ihren Präsidenten Dr. Christian Junge, der am 17. Februar 2025 plötzlich und unerwartet verstorben ist. Der 59-jährige Zahnarzt aus Friedrichroda führte die mehr als 2.800 Zahnärztinnen und Zahnärzte im Freistaat seit 2015. Darüber hinaus wirkte er in vielfältigen Gremien, Verbänden und wissenschaftlichen Fachgesellschaften für den Berufsstand. Als Vorstandsmitglied der Bundeszahnärztekammer und als Vorsitzender ihres Ausschusses für Inklusive Zahnmedizin waren Christian Junge die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen ein besonderes Herzensanliegen. „Der viel zu frühe Tod von Christian Junge hinterlässt eine nicht zu füllende Lücke“, bekräftigt Dr. Ralf Kulick, Vizepräsident der Landeszahnärztekammer Thüringen. „Wir Zahnärztinnen und Zahnärzte verlieren mit ihm einen kompetenten Kollegen. Seine Patienten verlieren



Dr. Christian  
Junge

einen Zahnarzt mit Leib und Seele und mit hohem ärztlichen Ethos. Die Zahnärzteschaft verliert einen leidenschaftlichen Standespolitiker und engagierten Streiter für Freiberuflichkeit und Patientenwohl“, würdigt Kulick den Verstorbenen. Bis zur Nachwahl eines Kammerpräsidenten übernimmt Kulick nun die Amtsgeschäfte. Der 62-jährige angestellte Zahnarzt aus Jena gewährleistet damit die Kontinuität und Stabilität der Kammer in politisch unruhigen Zeiten. „Christian Junge war ein unermüdlicher Kämpfer für die Freiheit und die Eigenverantwortung unseres Berufsstandes. Konsequenter trat er gegen Staatsmedizin, Bürokratie und Überregulierung auf“, so Dr. Ralf Kulick. „Mit Dankbarkeit und hoher Wertschätzung erinnern wir uns an einen besonders verdienstvollen Kollegen. Wir Thüringer Zahnärztinnen und Zahnärzte werden Christian Junge ein ehrendes Andenken bewahren.“

# ZAHNÄRZTIN VERTRITT HARZ IM BUNDESTAG

*Dr. Christina Baum aus Baden-Württemberg  
hat Wahlkreis 68 für die AfD gewonnen*

**Berlin / Halberstadt (zn).** Eine Zahnärztin vertritt künftig den Wahlkreis 68 (Harz) und damit Sachsen-Anhalt im Bundestag: Dr. Christina Baum hat bei der Bundestagswahl am 23. Februar 2025 mit 39 Prozent der Erststimmen das Direktmandat gewonnen und ist somit für die AfD ins Parlament eingezogen. Die 68-Jährige sitzt bereits seit 2021 für die AfD im Bundestag, als sie über die Landesliste Baden-Württemberg in den Bundestag eingezogen war. Sie lebe nach wie vor in Baden-Württemberg und habe als Untermieterin bei einem Parteifreund lediglich eine Unterkunft im Wahlkreis, wie sie der Mitteldeutschen Zeitung sagte. Eine Verlegung des Wohnsitzes sei nicht geplant. Dr. Christina Baum stammt aus Thüringen – nach dem Abitur in Mühl-



Dr. Christina  
Baum

hausen studierte sie bis 1976 Zahnmedizin an der Universität Leipzig und an der Medizinischen Akademie Erfurt, es folgte die Ausbildung als Fachzahnärztin für Allgemeine Stomatologie an der Poliklinik Mühlhausen. Bis kurz vor der Wende arbeitete sie als Betriebszahnärztin im VEB Obertrikotagen Mülana, stellte aber bereits 1985 einen Ausreiseantrag, der 1989 bewilligt wurde. Sie promovierte an der Uni Würzburg und führt seit 1992 mit ihrem Mann eine Zahnarztpraxis in Lauda-Königshofen im Nordosten Baden-Württembergs. Sie hat eine Tochter.

Sie ist bereits seit 2013 Mitglied der Alternative für Deutschland und seitdem Kreisvorsitzende. 2016 zog sie in den Landtag Baden-Württemberg ein, bei der Bundestagswahl 2021 gelang ihr der Einzug in den Bundestag, wo sie Mitglied im Ausschuss für Gesundheit wurde. Bei der diesjährigen Wahl wurde sie von ihrem Landesverband nicht aufgestellt und bewarb sich deshalb in Sachsen-Anhalt um eine Nominierung für den Wahlkreis Harz, der der AfD-Landesvorstand Mitte Januar 2025 zustimmte. Dr. Christina Baum gilt als enge Vertraute Björn Höckes, wird zum rechtsextremen Flügel der Partei gezählt und wird aufgrund der Nutzung von Begriffen wie „Bevölkerungsaustausch“ und „Umvolkung“ mehrfach in einem Gutachten des Verfassungsschutzes erwähnt.

## 394

**Euro** muss eine Zahnarztpraxis in Deutschland rein rechnerisch pro Behandlungsstunde verdienen, um die laufenden Kosten zu decken und wirtschaftlich arbeiten zu können, wie die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) mitteilte. Grundlage der Modellrechnung der Prognos AG ist eine Einzelpraxis mit zwei Behandlungsstühlen, ohne Eigenlabor und ohne angestellten Zahnarzt bzw. Zahnärztin. In einer kostendeckend arbeitenden Praxis entstehen rein rechnerisch auf eine Behandlungsminute Kosten von 6,56 Euro. **(PM/EB)**

## OPEN.MED MIT SPRECHSTUNDE AUCH FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

**Magdeburg (zn).** Seit November 2024 unterhält die Hilfsorganisation Ärzte der Welt in Magdeburg einen Stützpunkt für Menschen ohne Krankenversicherung oder Zugang zum Gesundheits- und Sozialsystem, bei dem sich auch Zahnärztinnen und Zahnärzte ehrenamtlich engagieren (siehe auch **zn** 11 / 2024, S. 19). Wie die Organisation mitteilte, gibt es seit Mitte Februar jeden Mittwoch ab 14 Uhr nun auch eine allgemeinmedizinische Sprechstunde in der Einsteinstraße 4, die von Ehrenamtlichen betreut wird. Patientinnen und Patienten können dort ohne Termin vorstellig werden, um eine allgemeinmedizinische Behandlung sowie Sozialberatung zur Krankenversicherung in Anspruch zu nehmen. Beide Angebote können mit Hilfe eines digitalen Sprachmittlungsprogramms auch barrierearm in unterschiedlichen Sprachen durchgeführt werden. Weiterhin besteht einmal im Monat die Möglichkeit, die von der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt organisierte zahnmedizinische Sprechstunde für Menschen ohne Krankenversicherung, in der Bahnhofsmission Magdeburg oder dem open.med Magdeburg zu besuchen. Dafür gibt es dort einen eigenen Stuhl, der vom Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ) gespendet wurde.

# FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

April bis Juni 2025

## PRAXISABGABESEMINAR

Kurs-Nr.: ZA 2025-039 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 23.04.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referenten:** RA Torsten Hallmann, Dr. Carsten Hünecke, Christina Glaser, alle Magdeburg

**Kursgebühr:** 70 Euro

## BASISKURS CMD – PRAXISRELEVANTE FUNKTIONSDIAGNOSTIK

Kurs-Nr.: ZA 2025-018 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 10.05.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Dr. Daniel Weber, Marburg

**Kursgebühr:** 320 Euro



## ZÄK AM ABEND: ÄNDERT ZAHNERSATZ DIE PHYSIOGNOMIE? – DAS GEFÜHLTE AGING

Kurs-Nr.: ZA 2025-04 // ● 2 Punkte

Online per Zoom am 29.04.2025 von 18.30 Uhr bis 20 Uhr

**Referent:** Prof. Dr. Dr. Karl Andreas Schlegel, München

**Kursgebühr:** 149 Euro für 3 Vorträge (April 2025 bis Juni 2025), Einzelvorträge = jeweils 54 Euro

## UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2025-019 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 16.05.2025 von 14 bis 19 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Petra Laabs, Magdeburg

**Kursgebühr:** 105 Euro

## BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2025-020 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 17.05.2025 von 9 bis 14 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Petra Laabs, Magdeburg

**Kursgebühr:** 105 Euro

## QUALITÄTSMANAGEMENT I – EIN „LEBENDIGES“ QM STEHT NICHT IM SCHRANK (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2025-016 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 09.05.2025 von 13 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Nadine Schildknecht, Grebenstein

**Kursgebühr:** 210 Euro

## BRANDSCHUTZHELPER MIT PRAKTISCHER ÜBUNG – AUSBILDUNG NACH § 10 ARBSCHG UND ASR A2.2

Kurs-Nr.: ZA 2025-051 // ● 2 Punkte

in Halle (Saale) am 21.05.2025 von 15 bis 18 Uhr (Ort noch offen)

**Referent:** Chris Gebauer, Magdeburg

**Kursgebühr:** 95 Euro

## QUALITÄTSMANAGEMENT II – PRAXISHYGIENE

Kurs-Nr.: ZA 2025-017 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 09.05.2025 von 9 bis 15 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Nadine Schildknecht, Grebenstein

**Kursgebühr:** 270 Euro

### UPDATE PARODONTOLOGIE: VON DER DIAGNOSTIK BIS ZUR NACHSORGE

Kurs-Nr.: ZA 2025-021 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 23.05.2025 von 14 bis 19 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referent:** Dr. Markus Reise, Jena

**Kursgebühr:** 180 Euro

### EXTRAKTIONSTHERAPIE VERSUS NON-EXTRAKTIONSTHERAPIE – VERALTETE METHODE ODER STATE OF THE ART?

Kurs-Nr.: ZA 2025-022 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 24.05.2025 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Prof. Dr. Angelika Stellzig-Eisenhauer, Würzburg

**Kursgebühr:** 270 Euro

### AKUPRESSUR UND AKUPUNKTUR FÜR ZAHNÄRZTE/-INNEN – VERSTÄNDNIS UND THERAPIE VON PROBLEMPATIENTEN

Kurs-Nr.: ZA 2025-023 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 24.05.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Dr. Hans-Ulrich Markert, Leipzig

**Kursgebühr:** 290 Euro



### ZÄK AM ABEND: ZAHNTRAUMA – ERSTVERSORGUNG IN DER PRAXIS

Kurs-Nr.: ZA 2025-05 // ● 2 Punkte

Online per Zoom am 20.05.2025 von 18.30 Uhr bis 20 Uhr

**Referent:** Prof. Dr. Gabriel Krastl, Würzburg

**Kursgebühr:** 54 Euro

### KOMPAKTKURSREIHE „ALLGEMEINE ZAHNÄRZTLICHE CHIRURGIE“ 2025

**2. Kursteil:** Zahntentfernung, operative Zahntentfernung, Freilegung und Entfernung retinierter Zähne, chirurgische Zahnerhaltung, Unfallverletzungen der Zähne

Kurs-Nr.: ZA 2025-101 // ● 14 Punkte

in Magdeburg am 16.05.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 17.05.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentinnen:** PD Dr. Sabine Sennhenn-Kirchner, Dr. Denise Sievers, Göttingen

**Kursgebühr:** Kurspaket 1.800 Euro (nur im Paket buchbar), Kursteile 1 – 3 je 650 Euro (Fr./Sa.)



### ZÄK AM ABEND: SPORTZAHNMEDIZIN – LEISTUNGSSTEIGERUNG DURCH ELIMINIERUNG ORALER STÖRFAKTOREN IM SPORT

Kurs-Nr.: ZA 2025-06 // ● 2 Punkte

Online per Zoom am 26.06.2025 von 18.30 bis 20 Uhr

**Referent:** Stavros Avgerinos, Oberhausen

**Kursgebühr:** 54 Euro

### KOMPAKTKURSREIHE „ALLGEMEINE ZAHNÄRZTLICHE CHIRURGIE“ 2025

**3. Kursteil:** Risikopatienten und das Management ihrer zahnärztlichen Behandlungen

Kurs-Nr.: ZA 2025-101 // ● 14 Punkte

in Magdeburg am 13.06.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 14.06.2025 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referenten:** Prof. Dr. Torsten W. Remmersbach, Leipzig; Dr. Hans-Ulrich Zirkler, Sangerhausen

**Kursgebühr:** Kurspaket 1.800 Euro (nur im Paket buchbar), Kursteile 1 – 3 je 650 Euro (Fr./Sa.)

# FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

April bis Juni 2025

## DEESKALATION (TEAMKURS)

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-017 // ●

in Magdeburg am 02.04.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referent:** Johanniter-Unfall-Hilfe e. V., Dresden

**Kursgebühr:** 150 Euro

## BRUSH UP YOUR DENTAL ENGLISH – ENGLISCH FÜR DIE PROPHYLAXE- BERATUNG UND BEHANDLUNG

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-021 // ●

in Magdeburg am 09.05.2025 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Sabine Nemeč, Langenselbold

**Kursgebühr:** 180 Euro

## UPT: MEHR ALS PROPHYLAXE – DER SCHLÜSSEL ZUM LANGZEITERFOLG FÜR PARODONTITISPATIENTEN

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-018 // ●

in Magdeburg am 04.04.2025 von 9 bis 15 Uhr und am 05.04.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Simone Klein, Berlin

**Kursgebühr:** 320 Euro

## REFRESH YOUR DENTAL ENGLISH (TEAMKURS)

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-022 // ●

in Magdeburg am 10.05.2025 von 9 bis 15 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Sabine Nemeč, Langenselbold

**Kursgebühr:** 180 Euro

## DIE GRUNDLAGEN DER PZR FÜR ANFÄNGER UND WIEDEREINSTEIGER

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-019 // ●

in Magdeburg am 23.04.2025 von 14 bis 18 Uhr und am 24.04.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Claudia Czihal, Ballenstedt

**Kursgebühr:** 290 Euro

## AUFFRISCHUNG DER KENNTNISSE IN ABRECHNUNG UND VERWALTUNG: BASIS HKP I

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-023 // ●

in Halle (Saale) am 10.05.2025 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentinnen:** Annette Göpfert & Claudia Gramenz, Berlin

**Kursgebühr:** 220 Euro

## MUNDSCHLEIMHAUTERKRANKUNGEN: SYMPTOME ERKENNEN ZUSAMMENHÄNGE BEOBACHTEN

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-020 // ●

in Halle (Saale) am 09.05.2025 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Claudia Loesche, Nordhausen

**Kursgebühr:** 150 Euro

## DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-024 // ●

in Magdeburg am 08.05.2025 von 8.30 bis 12 Uhr im ACHAT Hotel, Hansapark 2

**Referent:** Geratd König, Erfurt

**Kursgebühr:** 85 Euro

### **DIE FÜNFJÄHRIGE AKTUALISIERUNG DER KENNTNISSE IM STRAHLENSCHUTZ FÜR ZFA / ZAHNÄRZTLICHE ASSISTENZ**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-025 // ●

in Magdeburg am 24.05.2025 von 13 bis 16.30 Uhr im  
ACHAT Hotel, Hansapark 2

**Referent:** Gerald König, Erfurt

**Kursgebühr:** 85 Euro

### **EFFIZIENZ IN DER PROPHYLAXE IN ZEITEN DER BUDGETIERUNG**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-026 // ●

in Halle (Saale) am 11.06.2025 von 14 bis 18 Uhr im Anker-  
hof Hotel, Ankerstr. 2 a

**Referentin:** Elke Schilling, Langelsheim

**Kursgebühr:** 150 Euro

### **PRAKTISCHER UPT-AUFBAUKURS (FÜR DIE TEILNEHMER/-INNEN MIT VOR- KENNTNISSEN AUS DEM UPT-SEMINAR)**

**Kurs-Nr.:** ZFA 2025-028 // ●

in Magdeburg am 20.06.2025 von 9 bis 16 Uhr und am  
21.06.2025 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK  
S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

**Referentin:** Simone Klein, Berlin

**Kursgebühr:** 330 Euro



## BITTE BEACHTEN SIE:

### Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

#### 1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

#### 2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

#### 3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

#### Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

#### Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztekbank eG  
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68  
BIC: DAAEEDDDXXX

#### Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

#### Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.  
Programmänderungen vorbehalten.

# ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2025 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

## HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift  
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



# AUFGEPASST BEI WERBUNG FÜR DIE PRAXIS

*Auch Zahnärzte können  
künstlersozialabgabepflichtig sein*

Der eine oder andere Zahnarzt blickt schon mal stolz auf sein Kunstwerk, wenn er das Gebiss seiner Patienten vor und nach einer Behandlung betrachtet. Zwar wird er damit nicht künstlersozialabgabepflichtig, möglicherweise aber mit der Überarbeitung der Website, der Neugestaltung seines Praxisflyers oder der seiner Visitenkarten. Nach dem Künstlersozialgesetz sind alle Unternehmen abgabepflichtig, die Werbung oder Öffentlichkeitsarbeit für ihr eigenes Unternehmen betreiben. Dies gilt unabhängig von der Anzahl der Aufträge im Kalenderjahr. Nur wenn die Summe aus den in einem Jahr an die Künstler insgesamt gezahlten Entgelten sowie den erstatteten Auslagen und Nebenkosten nicht die Bagatelldgrenze überschreitet, ist keine Künstlersozialabgabe zu zahlen. Diese beträgt 450 Euro bis zum Jahr 2024, 700 Euro in 2025 und 1.000 Euro in 2026. Auf die gesondert ausgewiesene Umsatzsteuer, steuerfreie Aufwandsentschädigungen wie Reise- und Bewirtungskosten sowie auf reine Druckkosten ist keine Künstlersozialabgabe zu entrichten – allerdings nur, wenn diese Leistungen in den Rechnungen separat aufgeschlüsselt sind. Eine eigene Aufteilung der Gesamtsumme ist nicht erlaubt. Enthält die Rechnung nur einen Gesamtbetrag, ist alles abgabepflichtig. Zu beachten ist auch, dass nur Zahlungen an natürliche Personen abgabepflichtig sind, wobei es unerheblich ist, ob der Künstler



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

**StBin Simone Dieckow**  
Fachberaterin für Heilberufe  
(IFU/ISM gGmbH)

haupt- oder nebenberuflich tätig ist oder ob er selbst in der Künstlersozialversicherung versichert ist. Wird eine GmbH beauftragt, muss keine Künstlersozialabgabe gezahlt werden. Zahnärzte, die unsicher sind, können sich an die Künstlersozialkasse wenden und prüfen lassen, ob sie unter die Abgabepflicht fallen. Denn einfach ignorieren, kann teuer werden. Die Deutsche Rentenversicherung prüft im Rahmen ihrer Sozialversicherungsprüfungen die Künstlersozialabgabepflicht gleich mit. Neben den für die letzten vier Jahre nachzuzahlenden Abgaben kann auch noch ein Bußgeld von bis zu 50.000 Euro fällig werden, wenn gegen die gesetzliche Meldepflicht verstoßen wird.

**Hinweis:** Die künstlersozialabgabepflichtigen Entgelte für das Jahr 2024 sind bis zum 31. März 2025 an die Künstlersozialkasse zu übermitteln. Die Künstlersozialabgabe beträgt für 2024 sowie in diesem Jahr 5 Prozent des Entgelts. Für das Jahr 2025 sind dann gegebenenfalls monatliche Vorauszahlungen zu leisten.

**Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern“. Termine und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter [www.advitax-dessau.de/events](http://www.advitax-dessau.de/events)**



Steuerberatung im Gesundheitswesen

## Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

<ul style="list-style-type: none"> <li>- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung</li> <li>- Praxiswertermittlung</li> <li>- Investitions- und Expansionsplanung</li> <li>- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Praxischeck / Benchmark</li> <li>- Finanz- und Lohnbuchhaltung</li> <li>- Steuerrücklagenberechnung</li> <li>- Beratung zur finanziellen Lebensplanung</li> </ul>
---	--

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

**ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH & Co. Dessau-Roßlau KG**  
 Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin  
 Telefon (0340) 54118 13 | Fax (0340) 54118 88 | [advitax-dessau@eti.de](mailto:advitax-dessau@eti.de) | [www.advitax-dessau.de](http://www.advitax-dessau.de) | [www.facebook.com/advitaxdessau](https://www.facebook.com/advitaxdessau)  
 ETL | Qualitätskanzlei

# CHIRURGISCHE PA-THERAPIE- FACHGERECHT

Neues Curriculum Parodontologie  
für 2026 geplant – jetzt vormerken!

Die effektive Beseitigung von Zahnfleischtaschen ist das therapeutische Ziel der Parodontitisbehandlung, um die Entzündung zu beseitigen. Auch vor dem Hintergrund der Erfahrungen durch das GKV-Finanz-Stabilisierungsgesetz ist eine schnelle und effektive Beseitigung der Zahnfleischtaschen hinsichtlich des Umgangs mit dem Budget sinnvoll. Ziel des folgenden Beitrags ist es, auf die Bedeutung resektiver parodontalchirurgischer Verfahren einzugehen, um zu zeigen, dass durch diese Maßnahmen Zahnfleischtaschen vorhersagbar beseitigt werden. Somit können Praxisressourcen gespart werden, da die Unterstützende Parodontitistherapie (UPT) mit deutlich weniger Aufwand stattfinden kann. Ein weiterer Vorteil ist, dass nach einem recht kurzen Heilungszeitraum mit prothetischen Maßnahmen begonnen werden kann, da Resttaschen sicher reduziert werden.

Das Ziel der Parodontitistherapie ist die Beseitigung der Entzündung und Verhinderung weiteren Knochenabbaus. Die Behandlung verläuft in mehreren Stufen, die darauf abzielen, Zahnfleischtaschen zu beseitigen, um so das Infektionsgeschehen stoppen zu können. Liegen nach Abschluss der Heilung nach der nicht-chirurgischen Therapie noch Resttaschen größer als 5 mm vor, sollten diese tiefen Resttaschen über resektive parodontalchirurgische Maßnahmen entfernt werden, wobei das Risiko der gingivalen Rezession berücksichtigt werden muss. Ein großer Vorteil dieser Maßnahmen ist, dass vorhersagbar die Zahnfleischtaschen beseitigt werden. So können auch geplante prothetische Maßnahmen ohne lange Wartezeit vier bis acht Wochen später begonnen werden. Mit der Beseitigung der Resttaschen ist die weiterhin notwendige UPT mit deutlich geringerem Aufwand durchführbar. Das Standardverfahren der resektiven Parodontalchirurgie zur Beseitigung von Resttaschen bei horizontalem Knochenabbau ist der apikale Verschiebelappen mit Osteoplastik bzw. begrenzter Osteotomie. So wird die physiologische, positive Konfiguration des Alveolarknochens und Parodonts auf verringertem Niveau wiederhergestellt (s. Abb. 1). Resttaschen werden vorhersagbar beseitigt und eine stabile parodontale Situation geschaffen, die für die Patienten/-innen zuhause und die Prophylaxefachkraft im Rahmen der UPT leicht und effektiv zu reinigen ist. Auch beim Vorliegen von fortgeschritteneren Furkationsbeteiligungen stellen parodontalchirurgisch



**Dr. Lisa Hezel** ist DG PARO-Spezialistin für Parodontologie und in eigener Praxis in Magdeburg. Sie ist Co-Koordinatorin des Curriculums „Moderne Parodontologie und Implantattherapie“ und Generalsekretärin des Öffentlichkeitsausschusses der European Federation of Periodontology.

resektive Verfahren eine gute Möglichkeit zur Elimination des Furkationsraums oder zumindest Schaffung eines Zugangs zur Optimierung der Reinigungsfähigkeit dar. Bei fortgeschrittener Furkationsbeteiligung ist zu überprüfen, ob ein Zahnerhalt durch weiterführende parodontalchirurgische Maßnahmen wie eine Wurzelamputation, Hemisektion, Tunnelierung oder eine Prämolarisierung möglich ist. Voraussetzungen hierfür sind ausreichendes Restattachment sowie das Vorliegen einer günstigen Wurzelanatomie. Zu berücksichtigen sind allerdings auch Aspekte jenseits der parodontologischen Möglichkeiten des Zahnerhalts wie beispielsweise die erfolgreiche endodontische Therapierbarkeit des Zahns und prothetische Bedeutung.

## Vorteile der Tascheneliminationschirurgie:

- vorhersagbare Taschenreduktion
- keine langen Wartezeiten, bis prothetische Versorgung möglich ist
- weniger Aufwand bei der UPT
- Schonung des Budgets bei der UPT

## Und was ist mit parodontaler Regeneration?

Durch regenerative Maßnahmen können verloren gegangene Strukturen des Zahnhalteapparates wiederhergestellt werden. Klinisch werden Sondierungswerte reduziert und ein klinischer Attachmentgewinn erzielt. Techniken zur Therapie intraossärer Defekte sind die Verwendung von Schmelz-Matrix-Proteinen und die gesteuerte Geweberegeneration mithilfe von Membranen, beides meist in Kombination mit autologem Knochen oder Knochenersatzmaterial. Der Einsatz regenerativer Therapien ist allerdings stark limitiert. So sind defektbezogen eine tiefe, intraossäre Komponente mit einem kleinen Defektwinkel und möglichst vielen Knochenwänden für den Erfolg regenerativer Verfahren notwendig. Patientenbezogene Faktoren wie eine sehr gute Mundhygiene und Compliance, eine geringe parodontale Restinfektion, ein guter Allgemeinzustand und ein negativer Raucherstatus spielen eine entscheidende Rolle für den Therapieerfolg. Nach der klinischen Erfahrung der Autorin liegt ein Aufeinandertreffen all dieser Faktoren auf Defekt- und Patienten-



**Abb. 1:** Apikaler Verschiebelappen mit distaler Keilexzision, (a) Zustand nach paramarginaler Schnittführung, (b,c) Nach Präparation des palatinalen Spaltlappens zur Weichgewebsausdünnung sowie Degranulierung und Osteoplastik, d) exzidiertes Weichgewebe in toto, (e,f) Nahtschluss mit tiefgreifenden Matratzennähten

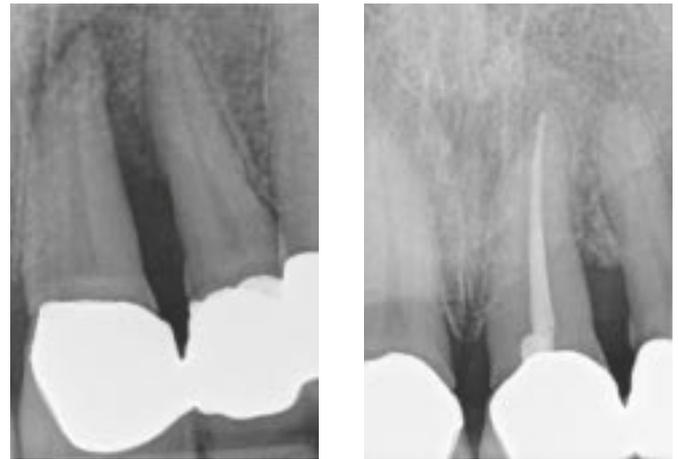
ebene selten vor. Wenn allerdings die Indikation dafür vorliegt, sollte immer der Regeneration Vorzug vor resektiven Maßnahmen gegeben werden.

#### Wann ist der richtige Zeitpunkt für Parodontalchirurgie?

Auch wenn die chirurgischen BEMA-Leistungen CPT a, b nur zum Zeitpunkt der Reevaluation, also drei bis sechs Monaten nach AIT, richtliniengemäß durchführ- und abrechenbar sind, heißt es nicht, dass die Chirurgie nicht auch zu einem späteren Zeitpunkt sinnvoll ist. So können sich Heilungsprozesse gelegentlich auch über sechs Monate hinaus hinziehen und im Einzelfall auch so lange beobachtet werden, bis keine weitere Taschenreduktion mehr erreicht wird. Andererseits kann es während der UPT auch zu einem Rezidiv kommen. Das verdeutlicht, dass in allen Phasen der Behandlung nach der antiinfektiösen Therapie parodontalchirurgische Maßnahmen sinnvoll und durchführbar sind, also auch während einer laufender UPT, auch wenn dann kein Anspruch auf Kostenübernahme durch die GKV besteht.

#### Curriculum „Moderne Parodontologie und Implantattherapie“ – lernen, wie es gemacht wird

Zwar ist laut Leitlinie als Minimalversorgung im betroffenen Bereich eine wiederholte Reinigung der Wurzeloberfläche und eine engmaschige Kontrolle im Rahmen der UPT einschließlich sub-



**Abb. 2:** Beispiel für den Erfolg parodontalchirurgischer Regeneration eines parodontal stark kompromittierten Zahns 21 – a) röntgenologische Ausgangssituation zeigt eine Paro-Endo-Läsion mit vertikalem Knochenabbau bis zum Apex; b) Situation acht Jahre nach der endodontischen und parodontalchirurgisch-regenerativen Therapie, deutlich erkennbare Auffüllung des ossären Defekts. **Fotos: Lisa Hezel**

gingivaler Instrumentierung möglich, das allerdings nur, wenn das Fachwissen über chirurgische Maßnahmen nicht verfügbar und/oder eine Überweisung an parodontologisch fortgebildete Kollegen/-innen nicht möglich ist.

Chirurgische Therapieansätze sind effektiv, jedoch auch komplex. Deshalb sollten diese Interventionen durch spezifisch fort- oder weitergebildete Zahnärztinnen und Zahnärzte durchgeführt werden. Um selbst das Wissen und Können rund um parodontalchirurgische Maßnahmen zu erlangen, bietet die Zahnärztekammer das Curriculum „Moderne Parodontologie und Implantattherapie“ unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Moritz Kepschull (Birmingham, Vereinigtes Königreich) und Dr. Lisa Hezel (Magdeburg) an. Das Curriculum bietet eine Zusammenfassung der aktuellen Behandlungsstandards mit spannenden Trends in der Parodontologie. Die national und international renommierten Referenten/-innen besitzen eine sehr hohe fachliche Expertise und werden mit vielen praktischen Übungen parodontalchirurgische Techniken, Tipps und Tricks der Profis vermitteln.

Interessenten wenden sich bitte für weitere Informationen an Herrn Wiedmann ([wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:wiedmann@zahnaerztekammer-sah.de), Tel. 0391/73939-14). **Berufseinsteiger aufgepasst!** Die Zahnärztekammer unterstützt die Teilnahme, indem eine reduzierte Gebühr erhoben wird.

// Dr. Lisa Hezel, DG PARO-Spezialistin für Parodontologie, Magdeburg





**Abb. 2:** Anwendung des Mr. Thirsty während einer Kronenentfernung.



**Abb. 3:** Spiegel und Sauger in einer Hand.

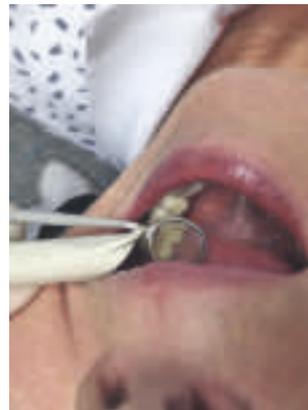
Da die Beschreibung der Optimierung all dieser Aspekte den Rahmen sprengen würde, seien im Folgenden drei herausgehoben: **Ergonomie, Absaug- und Spiegeltechnik** und **Instrumentenmanagement**. Wieder der reine Behandlungsablauf ohne Stuhl-assistenz erfolgen kann, wird danach an den Beispielen Professionelle Zahnreinigung und Füllungslegung am 46 genauer betrachtet.

### Ergonomie in der Zahnarztpraxis

Die Kenntnis der Grundregeln für belastungsfreies Arbeiten ist ein wesentlicher Baustein, um überhaupt allein behandeln zu können. Deshalb ist gerade für die Alleinbehandlung die Reduktion körperlicher Belastungen, sprich, eine gute Ergonomie, besonders wichtig. Aus gesundheitsprophylaktischer Sicht sollten Sie Ihre Arbeit wie folgt organisieren:

- Checken des Arbeitsbereichs und des Instrumentariums auf Kompatibilität
- korrekte Positionierung des Patienten
- Kenntnis der eigenen physiologisch tolerablen Belastungen
- Vermeiden oder Verringern dieser Belastungen
- Beibehalten einer perfekten Körperhaltung während der kompletten Behandlung. Arbeiten Sie aufrecht: körpernah und frontal!
- Anwendung einer suffizienten Absaugtechnik

Schon der erste Punkt macht deutlich, dass Ergonomie viel mehr ist als nur die richtige Körperhaltung. Belastungsfreies Arbeiten hängt auch ab vom Mobiliar, von Raumaufteilung und Licht, von der Instrumentenablage und -anwendung. Überprüfen Sie alle Parameter, um sich ein ergonomisches Konzept zu erarbeiten, dessen Umsetzung Sie gesund hält und nicht nur Zeit und Geld spart, wenn Sie allein behandeln (müssen).



**Abb. 4:** Spiegel-Sauger-Handhabung in Aktion.

### Abhalte-, Absaug- und Spiegeltechnik

Ein Nadelöhr der fehlenden Assistenz ist die Abhalte- und Absaug-situation, insbesondere bei aerosolintensiven Behandlungen. Sie müssen aus der Vielzahl der unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten die für Ihre Praxis praktikabelste Lösung finden. Zur Auswahl stehen z. B.: isolierende Absauger, wie der in **Abb. 2** zu sehende Mr. Thirsty (Firma Zirc), Isovac und Isolite (Fa. Zyris) oder die Spiegel-Sauger-Kombination Purevac® HVE Mirror Tips (Fa. Dentsply). Als Abhaltehilfen sind z. B. Optragate (Fa. Ivoclar) und der Mundspanner nach Hilger zu nennen. Und nicht zu vergessen: der Kofferdam als suffizienteste Abhalte- und Isolationstechnik.

Für das Beibehalten einer belastungsarmen Körperhaltung sind Arbeiten unter indirekter Sicht über den Spiegel notwendig. Gerade dabei wird die fehlende Assistenz deutlich spürbar, weil der Spiegel eben nicht durch den Luftstrom der Mehr-funktions-spritze gereinigt werden kann und von Spraywasser und Abrieb verunreinigt wird. Eine 100%ige Lösung gibt es für dieses Problem nicht. Entweder mit Erfindungsreichtum oder händischem Geschick kann z. B. eine Spiegel-Sauger-Haltung trainiert (**Abb. 3 und 4**) oder die schon erwähnte Spiegel-Sau-



**Abb. 5:** Anwendung der Spiegel-Sauger-Kombination Purevac® HVE Mirror Tips.

ger-Kombination verwendet werden, zu sehen in **Abb. 5**. Diese benötigt allerdings eine neue Absaugsystematik, da sie eine von der typischen Absaugkanüle abweichende Form aufweist.

**All in one: Waschtray**

Das Instrumentenmanagement lässt sich optimieren, indem Waschtrays multifunktional eingesetzt werden. Einen besonders zeitintensiven Arbeitsschritt stellt die RKI-konforme Aufbereitung der Behandlungsinstrumente dar. Je nach Risikoeinteilung des zu verwendenden Instrumentariums ist eine maschinelle Aufbereitung im Thermodesinfektor und gegebenenfalls eine anschließende Sterilisation dabei das Mittel der Wahl. Ideal dafür ist die Verwendung von Waschtrays. Es gibt sie aus unterschiedlichen Materialien von verschiedenen Herstellern. Diese Trays fungieren nicht nur als Reinigungstray, sondern auch als Lagerungs- und Behandlungstray. Damit entfällt ein kompliziertes, zeitintensives Einräumen von gerei-

nigten Instrumenten in vorhandene Schrank Schubladen und das erneute Zusammensuchen für eine anstehende Behandlung. Traygelagert stehen alle Instrumente behandlungsspezifisch zeitnah zur Verfügung.

Materialien und Hilfsmittel lagern in transportablen, verschließbaren Aufbewahrungsboxen. So entsteht ein strukturiertes, zentrales und individuell organisiertes Instrumentenmanagement. Die Praxis hat davon zusätzlich zum Zeitvorteil auch eine Risikoeinschätzung, Beladungsprotokolle und Beladungsmuster für eventuelle Praxisbegehungen.

**Alleinbehandlung am Beispiel der PZR**

Der hier dargestellte Ablauf einer Professionellen Zahnreinigung (PZR) basiert auf dem Wissen, das eine Zahnmedizinische Prophylaxeassistenz (ZMP) bei der strukturierten Ergonomieausbildung erlernt. Dabei gibt es

- eine klar definierte Ablaufstruktur, welche im Behandlungsprotokoll dokumentiert ist,
- ein darauf basierendes Zeitmanagement, das bei der Patientenbestellung berücksichtigt wird (Bestellhierarchie),
- eine exakte Material- und Instrumentenstruktur mit definierten Behandlungstrays,
- Hygienevorgaben sowie Aufdeckprotokoll und Risikobewertung.

Während der gesamten Behandlung beachten Sie alle Parameter einer belastungsfreien Arbeit (Ergonomie). Platzieren Sie das Instrumentarium im peripheren Arbeitsfeld und behalten Sie Ihre Position in Bezug zum Patienten möglichst unverändert während der Behandlung bei. Also nicht Sie „verbiegen sich“, um etwas sehen und arbeiten zu können, sondern Sie positionieren den Patienten liegend und verändern für die Einsicht einer bestimmten Zahnfläche konsequent nur dessen Kopfposition, wie es die **Abb. 6a, b und c** zeigen. Das Drehen des Patientenkopfes nach rechts oder links sollte ebenfalls selbstverständlich sein.



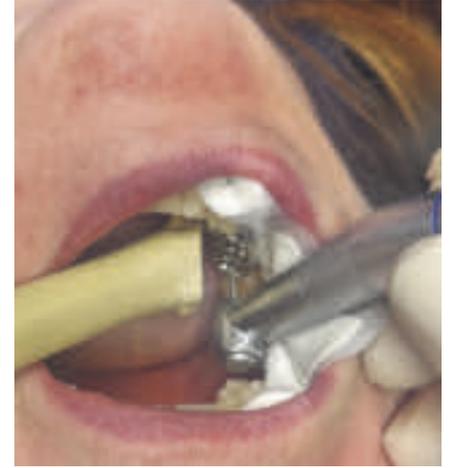
**Abb. 6:** Kopfpositionierung mithilfe des sich selbststellenden Kopfkissens aus Memory-Schaum als Kopfunterstützung, neutral (a), Süd (b), Nord (c)



**Abb. 7:** Kofferdamtray.



**Abb. 8:** Kofferdam für Behandlung Zahn 46 mit Umschlag-Technik.



**Abb. 9:** Abhaltetechnik mit Watterollen für die Behandlung des 46.

Konkret würde dies z. B. für die Behandlung der palatinalen Zahnfläche des Zahnes 17 folgendes bedeuten: Sie positionieren sich auf 12 Uhr hinter dem liegenden Patienten. Dessen Kopf ist leicht nach Nord überstreckt. Hierfür sind z. B. sich selbsteinstellende Kopfkissen aus Memory-Schaum als Kopfunterstützung zu bevorzugen (**Abb. 6d**). Die Sicht auf die Zahnfläche erfolgt indirekt über den Spiegel oder Spiegelsauger. Das Licht fällt in Sichtrichtung auf die Spiegelfläche und wird von dort auf die Zahnfläche reflektiert. Der kleine Sauger entfernt aufgefangenes Kühlwasser und Sie benutzen die vorher bereits beschriebenen Absaughilfen. Nach Abschluss der Behandlung beseitigen Sie größte Verunreinigungen des benutzten Instrumentariums schon im Behandlungszimmer, fassen die Instrumente wieder in den vorgesehenen Waschtrays zusammen und führen diese gesammelt einer RKI-konformen Aufbereitung zu.

#### Alleinbehandlung am Beispiel der Füllungslegung

Der Zahn 46 ist aufgrund der Lokalisation und des bestehenden Zungen- und Wangendrucks schwieriger zu behandeln als z. B. ein Frontzahn. Liegt eine Bissflügelaufnahme vor, ist das Ausmaß der Karies bekannt. Sollte eine profunde Karies sichtbar sein, muss der Patient über die möglichen Erweiterungsbehandlungen (indirekte und direkte Überkappungen) aufgeklärt worden sein. Diese Aufklärung muss rechtssicher dokumentiert sein und idealerweise nicht erst am Behandlungstag erfolgen.

Alle Behandlungsinstrumente und Materialien liegen für die Behandlung nach Ihren zuvor individuell erarbeiteten Protokollvorgaben bereit. Die Trays für die möglichen Erweiterungsbehandlungen stehen ebenfalls in Reichweite und können im Bedarfsfall schnell aktiviert werden. Für die Be-

handlung des Zahnes liegt der Patient idealerweise auf einem selbstanpassenden Kopfstützenkissen in Kopfposition „Süd“ oder „neutral“. Sie nehmen die 12-Uhr-Position ein. Der Zahn kann mit der Technik Ihrer Wahl anästhesiert werden. Die suffizienteste Abhalte- und Isolationstechnik ist der Kofferdam. Sie verwenden dafür ein strukturiertes Kofferdamtray (**Abb. 7**). Bei diesem Zahn kommen zur Anwendung:

- ein vorgelochtes Kofferdamtuch mit fünf Löchern
- die Flügelklammer 56 T
- eine Klammerzange
- Kofferdamgleitgel
- ein metallischer Spannrahmen
- Zahnseide
- Wedjet

Bei der Spanntechnik des Kofferdams nutzen Sie die kuvertierte (enveloped) Technik. Dabei werden die Gummienden des Tuchs so über den Spannrahmen gelegt, dass ein Wasser-auffangereservoir entsteht. Die Klammer sitzt bei angelegtem Kofferdam auf Zahn 47. Alle weiteren Zähne sind mit dem Gummi separiert und zwischen 42 und 43 ist ein elastisches Band (Wedjet) geklemmt (**Abb 8**). Das Anlegen des Kofferdams erfordert bei guter Vorbereitung nur sehr wenig Zeit. Sollte kein Kofferdam möglich sein, benötigt man alternative Absaug- und Haltetechniken, wie in **Abb. 2** und **Abb. 9** zu sehen.

Die Sicht auf den Zahn erfolgt direkt. Sollten auch buccale und linguale Zahnanteile behandelt werden, kann der Patientenkopf nach links oder rechts gedreht werden. Die Absaugung erfolgt mit einem typischen großlumigen Absauger und ein kleiner Sauger kann zusätzlich im linken Mundwinkel (tiefster Punkt) platziert und bei Bedarf zugeschaltet werden.



**Abb. 10:** Alles in Reichweite gut organisiert: Darstellung der drei möglichen Instrumenten-Ablageflächen.

Er ist aber nicht zwingend notwendig, weil ein gut gelegter Kofferdam suffizient das Spraywasser von der Mundhöhle fernhält. Durch die perfekte Zungen- und Wangenabhaltung mittels des Kofferdams haben Sie bei spraynebelfreien Behandlungsschritten eine freie Hand für die Zureichung der benötigten Instrumente und Materialien.

Alle Instrumente aus dem Behandlungstray und Wannensystem (Tub) lagern strukturiert den Behandlungsschritten folgend im peripheren Arbeitsfeld z. B. auf einem Hinterkopftray, einem Brusttray oder einem Rechtstray (**Abb. 10**). Diese können ohne Veränderung der Arbeitsposition erreicht werden. Das OP-Licht fällt direkt und schattenfrei auf die Kavität. Bei tiefer mesialer oder distaler Kavitätenausdehnung ist manchmal kurzzeitig eine indirekte Sicht notwendig! Das kann mit einem normalen Spiegel erfolgen. Das dabei anfallende Spraywasser wird nach der Spiegelanwendung oder einer kurzen Unterbrechung aus der Kofferdamvertiefung abgesaugt. Deshalb ist es wichtig, dass das Kofferdamtuch wasserabweisend mit dem Rahmen gespannt wird. Durch diese Vorbereitung kann jetzt step by step die Füllung erfolgen.

Zur Okklusionsprüfung wird der Kofferdam entfernt, der kleine Sauger verbleibt im linken Mundwinkel. Mit der linken Hand wird der große Sauger zum Abhalten der Zunge von links nach rechts lingual benutzt. Der Patient verändert dabei nicht seine Position. Nach der Behandlung werden alle Instrumente bereits im Behandlungszimmer vorgereinigt, wieder in Waschtrays eingelegt und diese der RKI-konformen Aufbereitung zugeführt. Die Materialien werden desinfiziert und an die Lagerungsorte gebracht – idealerweise in zusammenfassenden Trays. Stühle, Einheit und Mobiliar werden nach Hygie-

neanweisung desinfiziert. Die Behandlung wird dokumentiert und für die Abrechnung vorgesehen. Es wird deutlich, dass eine mögliche Alleinbehandlung gut strukturierte Praxisprozesse erfordert, die einen wesentlich höheren Zeitaufwand haben.

Da Behandlungsgewohnheiten, Möblierung und Instrumentierung individuell sind, kann man nicht ohne Weiteres auf ein bestehendes universelles Alleinkonzept zurückgreifen, sondern muss sein eigenes entwickeln und dafür ein Protokoll schreiben. Anders ist es bei einer Neugründung oder einem Praxisumbau. Hier ist es möglich, bestehende Alleinbehandlungskonzepte eins zu eins zu integrieren.

### Der Zahnarzt trägt das Risiko

Die Entscheidung, ob eine Alleinbehandlung stattfindet, trifft der Zahnarzt bzw. die Zahnärztin. Er oder sie trägt die Verantwortung. In jedem Einzelfall muss eine ordnungsgemäße Behandlung der Patientinnen und Patienten sichergestellt sein. Dies impliziert, dass auch die bei einer Behandlung möglicherweise auftretenden Komplikationen beherrscht werden. Prüfen Sie also genau, welche Behandlungen Sie allein sachgerecht und gewissenhaft durchführen können und welche therapeutischen Maßnahmen nach Interessenabwägung verschoben oder auch abgesagt werden müssen.

### Conclusio

Dentale Arbeit ist und bleibt Teamarbeit, aber auf den personellen Notfall sollten Zahnärztinnen und Zahnärzte vorbereitet sein. Dafür ist eine Analyse der verschiedenen Arbeitsprozesse, deren Überarbeitung und Neustrukturierung sowie deren Abrufbarkeit unabdingbar. Auf diese Weise soll ein neues Praxiskonzept entstehen, das so individuell ist, wie seine Anwender und die Praxiseinrichtung. Diese Neustrukturierung wirkt nicht nur bei akutem Personal-mangel, sondern verbessert gleichermaßen bestehende Team-Abläufe z. B. durch Zeitersparnis. Die wirtschaftlichen Vorteile liegen auf der Hand, weshalb gerade bei einer Praxisneugründung Arbeitsprozess-Analyse und -Optimierung unbedingt zu empfehlen sind. Mithilfe durchdachter und abrufbarer Prozessketten lassen sich auch Berufs-Neueinsteiger besser in den Praxisablauf integrieren. Durch gute und strukturierte Patientenlagerungs-, Absaug-, Behandlungs- und Instrumentierungssystematiken können auch körperliche Belastungen, gerade in der Solobehandlung, massiv reduziert werden.

// Dipl.-Stom. Jens-Christian Katzschner, Halbenkamp 10, 22305 Hamburg, [katzschner@zahnarzt-ergonomie-forum.de](mailto:katzschner@zahnarzt-ergonomie-forum.de)

// erschienen im Zahnärzteblatt Sachsen, Heft 09 / 24, S. 24-28. Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der Landes Zahnärztekammer Sachsen.



Den Messestand der Hallenser Zahnärzteschaft betreuten am Freitag Lisa Eckel, Dr. Uta Töpel und Thorsten Töpel (l.). Am Samstagnachmittag erhielten Dr. Uta Töpel und Azubi Lara Jacobi Unterstützung durch den FVDZ-Landesvorsitzenden Jakob Osada. **Fotos: privat**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
heute möchte ich Ihnen ein Resümee unseres ersten Messeauftritts auf der Halleschen Ausbildungsmesse „Chance 2025“ vom 21./22.02.2025 darlegen. Nach Planung und Vorbereitung des Messeauftritts durch die tatkräftige Unterstützung unseres Praxisteams waren wir am Freitag und am Samstag jeweils von 9 bis 17 Uhr vor Ort. Nach einem vorabendlichen Aufbau des Messestandes betreuten am Freitag Lisa Eckel, Frau Dr. Uta Töpel und ich den Stand der Zahnärzte für die Kreisstelle Halle (Saale). Am Samstagnachmittag erhielten meine Frau und Azubi Lara Jacobi Unterstützung von unserem Kollegen und Vorsitzenden des Freien Verbandes, Jakob Osada.

Der Wettbewerb um Fachpersonal und Auszubildende zeigt sich auf dieser Messe anhand der Vielzahl der Aussteller deutlich. Bei dem Ringen um die Azubis müssen wir uns ebenso wie das Handwerk, öffentliche Institutionen oder überregionale Firmen ins Rampenlicht wagen, um von der jungen Generation als krisensichere und abwechslungsreiche Berufsgruppe wahrgenommen zu werden. Dabei stehen wir in direkter Konkurrenz mit anderen Gesundheitsberufen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen, welche vielfältig auch überregional Präsenz zeigten.

Somit war es umso erfreulicher, dass wir ca. 80 Gespräche mit Interessierten an der Zahnmedizin führen konnten. Dabei interessierten sich 62 für den Beruf der Zahnmedizinischen Fachangestellten, darunter waren 14 Herren. 18 Schüler und Schülerinnen erfragten Informationen über das Studium der Zahnmedizin. Erfreulicherweise zogen einige Jugendliche erstmalig den Beruf der ZFA in Betracht. Engagierte Lehrerinnen unterstützten ihre Schüler bei Fragen und der Kontaktaufnahme an unserem Stand.

Die Liste mit 20 interessierten Zahnarztpraxen, welche einen Azubi suchen, wurde von uns rege verteilt und traf auf positive Resonanz bei den Schülern und Eltern. Gleichzeitig bestand bei einigen Messebesuchern Interesse an einem Schülerpraktikum, einer Hospitation, einem Job als Quereinsteiger und der Erwachsenenqualifikation oder gar Minijobs neben Schule und Studium.

Ebenso erkundigten sich ukrainische Zahnärztinnen nach der Möglichkeit parallel zum Anerkennungsprozess als Zahnartzthelferin zu arbeiten. Im Zuge der Personalgewinnung sollten wir offen für jede dieser Formen der Kontaktaufnahme und Interessensförderung an der Tätigkeit in einer Zahnarztpraxis sein. Es ist möglich, dass die Interessenten sich auch dahingehend an die Zahnarztpraxen wenden werden. Für eine Rückmeldung über die Bewerbungen aufgrund des Messebesuches wäre ich dankbar, um die Effizienz weiterer Messeauftritte zu verbessern. In diesem Zusammenhang ist auch eine Zusammenlegung des Standes mit der KZV im Gespräch.

Um künftigen Bewerbern das Finden Ihrer Praxis zu erleichtern, ist eine kostenlose Stellenanzeige auf der Homepage der Zahnärztekammer zu empfehlen. Die zusätzlich verteilten Flyer der BZÄK und unserer ZÄK weisen darauf hin und sind online verlinkt. Zusätzliche Give-aways wie Zahnbürsten, Zahnpastaprobier, Äpfel und Kugelschreiber erhöhten die Kontaktbereitschaft und Attraktivität unseres Standes. Wir ziehen ein sehr positives Resümee aus der Messepräsenz für die Zahnärzteschaft und hoffen auf ansteigende Bewerberzahlen.

// Thorsten Töpel, Halle (Saale)

# PRAKTIKER UND STANDESPOLITIK IM FOKUS

*Dritter Band des Lexikons der Zahnärzte und Kieferchirurgen erschienen*

Fünf Jahre nach dem Ende des von Bundeszahnärztekammer, Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung und Deutscher Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde getragenen Projektes zur Aufarbeitung der Rolle der Zahnärzteschaft im Nationalsozialismus erschien 2024 aus der Feder des damaligen Projektleiters Prof. Dr. mult. Dominik Groß, Direktor des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der RWTH Aachen, der dritte Teil seines Nachschlagewerkes zu Zahnärzten, Dentisten und Kieferchirurgen, die in der Zeit des „Dritten Reiches“ sowie in den angrenzenden Zeitphasen (d. h. vor 1933 bzw. nach 1945) im deutschen Sprachraum wirkten bzw. hervortraten. Das opulente Werk (1.216 Seiten!) betrachtet 531 Biografien mit den Nachnamen-Anfangsbuchstaben A bis E und schließt inhaltlich an das bereits veröffentlichte zweibändige Personenlexikon zu den Hochschullehrern der Zahnheilkunde an. Es fokussiert ebenfalls auf Zahnbehandler und MKG-Chirurgen, die in der Zeit des „Dritten Reiches“ und in den angrenzenden Zeitphasen wirkten. Allerdings stehen hier „Praktiker“ und Standespolitiker im Blickpunkt – also Personen, die jenseits von Universitäten und Forschungseinrichtungen tätig waren. Folglich wurden diesmal auch Vertreter der Berufsgruppe der Dentisten einbezogen.

Während die ersten beiden Bände mit 551 Biografien Vollständigkeit anstrebten, erschien Groß dieses Ziel nach eigener Aussage bei den Praktikern weder erreichbar noch sinnvoll. Vielmehr mussten die Personen zur Aufnahme in eine der folgenden vier Kategorien passen: 1. Fachvertreter, die im „Dritten Reich“ verfolgt wurden; sie stellen die absolute Mehrheit der biographierten Personen dar; 2. Zahnbehandler, die im „Dritten Reich“ als Anhänger des NS-Regimes hervortraten; 3. Personen, die durch ihre beruflichen Beiträge als Promotoren des Faches Zahnheilkunde wirkten und schließlich 4. Berufsangehörige, die in standespolitischer oder sonstiger Hinsicht Renommee oder Bekanntheit erlangten. Für einige Biografien treffen mehrere dieser Kategorien zu. Außerdem weist der Autor darauf hin, dass bei diesem Band vermehrt elektronisch verfügbare genealogische Quellen genutzt wurden, mit all ihren Vorteilen und Einschränkungen. Mit 53 Prozent fällt mehr als die Hälfte der Porträtierten in



die Kategorie „NS-Verfolgte“. Gleichzeitig beträgt der Anteil der vorgestellten Frauen 7,4 Prozent (im Vergleich zu zwei Prozent bei Hochschullehrern und Forschern), was grob dem zeitgenössischen Geschlechterverhältnis entspricht. Auffällig ist laut Groß, dass der weitaus größte Teil der verzeichneten weiblichen Personen (rd. 90 Prozent) den NS-Verfolgten zuzurechnen sei.

Die Bände sind laut Autor weder als Täterlexikon noch als Gedankenbuch konzipiert. Sie versammeln gemäß dem Untertitel vielmehr „Täter, Mitläufer, Oppositionelle, Verfolgte“ und politisch „Unbeteiligte“, wobei das Verhältnis des Einzelnen zum Nationalsozialismus durchaus einen zentralen Teil ausmacht. Weitere Schwerpunkte bilden die fachlichen Leistungen sowie die persönlichen Netzwerkstrukturen, in welche die einzelnen Fachvertreter eingebunden waren. Das Lexikon soll laut Groß als Katalysator der Forschung zum Thema NS-Zahnmedizin dienen und weitere historische Untersuchungen befördern. Es soll dem Leser überlassen sein, sich anhand der aufgeführten Nachweise und Fakten ein eigenes Bild von der politischen und fachlichen Rolle der aufgeführten Personen zu machen. Nicht zuletzt will Groß verfolgten Zahnärzten ein Gesicht geben, damit sie nicht vergessen werden.

Die Kurzbiografien des Lexikons sind analog zu den Vorgängerbänden immer gleich aufgebaut: Sie zeigen – wo vorhanden – ein Foto der/des Betreffenden, die Lebensdaten und schildern in der Folge stichpunktartig Ausbildung und berufliche Laufbahn. Ein kurzer Text beschreibt das Verhältnis zum Nationalsozialismus. Unter „Besonderheiten“ nennt Groß fachliche Leistungen und wichtige Bezugspersonen, es

folgen Arbeits- und Forschungsschwerpunkte, Publikationen, die Auflistung wichtiger (militärischer und wissenschaftlicher) Ämter und Auszeichnungen sowie schließlich zugrundeliegende Quellen und Literatur. Längere Biografien sind als Schwerpunktbeiträge gekennzeichnet. Darunter finden sich sehr interessante Beiträge, so ist u. a. die Vita des „Leibzahnarztes“ von Adolf Hitler, Hugo Blaschke, herausgearbeitet. Dieser behandelte nicht nur die NS-Prominenz, sondern war auch für die Organisation der zahnärztlichen Behandlung in Konzentrationslagern zuständig und verfügte über den damit einhergehenden Raub von Zahngold.

## NAMEN AUS DER REGION

Im altmärkischen Bismark wurde 1914 **Dr. Joachim Achilles** geboren und studierte nach dem Abitur in Stendal Zahnheilkunde in Göttingen, wo er universitär und niedergelassen arbeitete. Eine Nähe zum Nationalsozialismus ist nicht nachweisbar. Ins Lexikon aufgenommen wurde er als Bearbeiter des „Index der zahnärztlichen Fachliteratur der Nachkriegszeit“, auch als „Achilles-Index“ bekannt. Er starb 2005.

**Dr. Erich Behrendt** kam 1887 in Magdeburg zur Welt, studierte und arbeitete in Berlin und emigrierte aufgrund seiner jüdischen Abstammung ca. 1936 nach Argentinien, wo sich seine Spur verliert. **Dr. Alfred Bendix** wurde 1868 in Magdeburg geboren und studierte in Breslau und Berlin. Er ließ sich anschließend in Magdeburg nieder und promovierte 1921 an der Universität Halle (Saale). Da jüdischer Herkunft, wurde er nach 1933 verfolgt und zog aus unbekanntem Gründen nach Berlin, wo er wohl nicht mehr zahnärztlich tätig war und 1939 verstarb.

Ein glühender Vertreter des nationalsozialistischen Gedankengutes war der 1898 im Magdeburger Stadtteil Buckau geborene **Fritz Blumenstein**. Nach der Ausbildung zum Dentisten in der Oberpfalz assistierte und praktizierte er u. a. in Halberstadt und Wernigerode, war ab 1933 aber hauptamtlich für die paramilitärische Kampforganisation der NSDAP, die SA, tätig. Der Stahlhelm-Angehörige trat 1929 der NSDAP bei; 1934 übernahm er die SA-Brigade in Stendal, 1935 die Brigade 137 in Magdeburg. Nach Querelen sei Blumenstein 1936 aus dem hauptamtlichen Führerkorps ausgestiegen und wechselte in die Reichsdentistenführung, so Groß. Er habe danach gestrebt, seine Weltanschauung über Artikel und Vorträge seinen Berufskollegen nahezubringen und war als Denunziant gefürchtet. 1939 wurde er „Reichsdentistenführer“ und blieb es bis Kriegsende. Nach Flucht und Hilfsarbeiten nahm er 1951 seine dentistische Tätigkeit wieder auf und erhielt 1953 infolge der Aufhebung des Dentistenberufes nach erfolgreichem Nachweis entsprechender Fortbildung die zahnärztliche Approbation. Bis zu seinem Tod 1995 in Landau habe

Fritz Blumenstein keine kritische Distanz zum Nationalsozialismus eingenommen, so Dominik Groß.

**Dr. Ernst Cohn** wurde 1901 in Havelberg geboren, war jüdischer Herkunft, studierte in Berlin und wurde im „Dritten Reich“ verfolgt und emigrierte nach Palästina, kehrte später aber nach Europa zurück und kämpfte im Spanischen Bürgerkrieg. Ende der 1930er Jahre wanderte er nach Südamerika aus und starb wohl 1944 durch Suizid in Kolumbien.

Aus dem Gebiet des heutigen Sachsen-Anhalt genannt wird ebenfalls der Zahnarzt und Fachzahnarzt für Kieferorthopädie **Dr. Werner Eichentopf**, der 1909 in Naumburg (Saale) geboren wurde und 1980 in Halle (Saale) starb und aus einer Zahnärzte- und Dentistenfamilie entstammt. Grund ist seine 1941 erfolgte Dissertation an der Universität Jena zum Thema „Zahn- und Kieferanomalien bei Schizophrenie“, die laut Autor Groß punktuelle Bezüge zur NS-Ideologie zeigte, da Eichentopf darin Bezug auf die „NS-Erbgesundheitslehre“ nimmt und es als Tatsache bezeichnet, dass Schizophrenie eine Erbkrankheit sei. Er vermied die direkte Bezugnahme auf die nationalsozialistische Rassenhygiene, betonte jedoch die „Andersartigkeit“ der untersuchten „Geisteskranken“.

Ebenso erwähnt wird **Dr. Kurt Dreßler**, 1880 in Halle (Saale) geboren, wo er u. a. auch Zahnheilkunde studierte. Dreßler, der später in Hamburg lebte, wo er 1963 verstarb, ist im Lexikon aufgeführt, weil er bereits vor 1909 zur Gruppe der Zahnärzte gehörte, die jüdische Assistenten boykottierten. Der NS-DAP schloss er sich jedoch nicht an.

**Fazit:** Auch Band 3 des Lexikons bietet (medizin-)historisch interessierten Leserinnen und Lesern eine enorme Menge an Informationen und Lebensgeschichten, anhand derer die Geschichte der deutschsprachigen Zahnmedizin in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts greifbar wird. Ein unverzichtbares Nachschlagewerk!



## LESEN

Prof. Dr. mult. Dominik Groß: **Lexikon der Zahnärzte & Kieferchirurgen im „Dritten Reich“ und im Nachkriegsdeutschland**. Täter, Mitläufer, Oppositionelle, Verfolgte, Unbeteiligte Band 1: Praktiker und Standespolitiker (A–E). *Hentrich & Hentrich Verlag, Leipzig 2024, ISBN 978-3-95565-663-8, Hardcover, 1.216 S., 69,00 Euro.*

# AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Die Vorstandssitzung fand am 19. Februar 2025 statt. Im Mittelpunkt der Beratungen standen zahlreiche berufsrelevante Themen, darunter Entwicklungen auf Bundes- und Landesebene, Notdienstregelungen sowie Fort- und Weiterbildungsfragen. Aus dem Bundesvorstand berichtete der Vizepräsident, Maik Pietsch. Bei der BZÄK waren die zentralen Themen die GOZ, Instrumentenaufbereitung und ein aktuelles EuGH-Urteil zur Fremdkapitalbeteiligung.

Beim Treffen der BZÄK mit Hochschullehrern wurden Erfahrungen mit der neuen Approbationsordnung besprochen. Zum Teil kontrovers diskutiert wurde der Entwurf des Hochschulstärkungsgesetzes in Nordrhein-Westfalen, das einen Bachelorabschluss für Zahnmedizinstudenten vorsieht, die das Staatsexamen nicht erreicht haben.

## Ost-Kammern wollen Zusammenarbeit intensivieren

Der Präsident Dr. Carsten Hünecke nahm an einer Sitzung des Gesundheitskabinetts teil. Dabei wurde die Einführung einer „Landzahnarztquote“ beschlossen. Diese soll helfen, die zahnmedizinische Versorgung in unterversorgten Regionen langfristig zu sichern. Zudem plant die Universität Halle, die Zahl ihrer Studienplätze zu erhöhen und einen Masterstudiengang anzubieten, um den Standort attraktiver zu gestalten. Das Land stellt hierfür zusätzliche Mittel für Stipendien zur Verfügung. Daneben will das Land zusätzliche Mittel für Stipendiaten zur Verfügung stellen, die sich verpflichten, in Sachsen-Anhalt zu arbeiten. Am 14. und 15. Februar 2025 fand ein als sehr konst-

ruktiv bewertetes Treffen der Ostkammern statt. Die Zahnärztekammern wollen verstärkt zusammenarbeiten, insbesondere in den Bereichen Software, Weiterbildung und Ausbildung. Zudem wurden gemeinsame Formate für Schlichtung und Gutachterwesen diskutiert.

Aus der Arbeitsgruppe Notdienst informierte der Präsident, dass Einigkeit besteht, dass die Notdienstregelungen in Sachsen-Anhalt überarbeitet werden müssen. Vorbilder könnten die Modelle in Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern sein. Die AG wird ein Konzept erarbeiten, das im Vorstand, mit den Kreisstellen und der Kammerversammlung diskutiert werden wird.

Aus dem Referat Präventive Zahnheilkunde berichtete Kollegin Dr. Nicole Primas. Die ZÄK plant, das erhaltene Preisgeld aus dem Praxis AWARD Prävention 2024 für die Überarbeitung des Pflege-Flyers zu nutzen. In einem Gespräch habe Prof. Ina Nitschke ihre Bereitschaft erklärt, zum Thema Alterszahnmedizin Schulungen von Gutachtern durchzuführen. Weiterhin fand ein Treffen mit den Mitarbeiterinnen des ÖGD statt bei dem unter anderem das Thema Kindeswohlgefährdung diskutiert wurde.

## ZÄT 2026: Vier kompakte Vorträge geplant

Prof. Christian Gernhardt zog für das Referat Fort- und Weiterbildung ein positives Fazit bei seinem Rückblick auf den Zahnärztag. Für 2026 werden vier Referenten mit kurzen und kompakten Vorträgen eingeplant. Die Fortbildungstage in Wernigerode sind bereits weitgehend organisiert. Für 2026 steht noch die Wahl des wissenschaftlichen Leiters aus. Ein weiterer Diskussionspunkt war die Fortbildung im Bereich Implantologie. Im Rahmen der Planungen sei die Frage nach dem Umfang erörtert worden. Neben dem bisherigen umfangreichen Curriculum gäbe es auch Kurz-Curricula, wie beispielsweise in Niedersachsen. Die Entscheidung hierzu steht noch aus.

Aus dem Referat Zahnärztliches Personal konnte Dr. Mario Dietze vermelden, dass die Blockbeschulung an der Berufsschule in Dessau zur Freude der Kollegen verhindert werden konnte. Aus dem Bereich Finanzen wurden dem Vorstand Anträge auf Beitragsermäßigungen zur Entscheidung vorgelegt.

Die Vorstandssitzung zeigte, dass sich der Vorstand der ZÄK intensiv mit der Zukunft der zahnärztlichen Versorgung und den berufspolitischen Entwicklungen auseinandersetzt. Die nächste Sitzung wird weitere Maßnahmen und Anpassungen erörtern.

// Ihr Dr. Dirk Wagner



Ihren  
**Kleinanzeigen-Auftrag**  
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,  
Gewerbering West 27, 39240  
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,  
E-Mail: [info@cunodruck.de](mailto:info@cunodruck.de)

Für April 2024 ist Einsendeschluss  
am 4. April 2025.

# KAMMER LÄDT PERSONAL ZUM 3. SOMMERTREFF EIN

*Prophylaxekonzepte und praktisches  
Sicherheitstraining für ZMP, ZMV und ZFA*

Drei spannende Vorträge für Zahnmedizinische Prophylaxeassistentinnen (ZMP), Zahnmedizinische Verwaltungsassistentinnen (ZMV) und in diesen Feldern tätige Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA), dazu ein praxisnaher Workshop mit Sicherheitstraining, abgerundet durch ein abendliches Get-together mit Sektempfang und Grillbuffet – das sind die Eckpunkte des dritten Sommertreffs der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, der am 13. Juni 2025 wie in den beiden Vorjahren im Familienhaus Magdeburg stattfindet.

Banale Veränderung oder doch (eine Vorstufe zum) Krebs? Diese Frage beantwortet nach der Begrüßung durch den ZÄK-Referent für zahnärztliches Personal Dr. Mario Dietze der Leipziger MKG-Chirurg Prof. Dr. Torsten Remmerbach. Im Anschluss ist das Team von Dentability an der Reihe – Jennifer Wetendorf erklärt den ZMP, wie man ein Prophylaxekonzept erstellt. Monika Dietschmann und Dr. Ann-Kathrin Arp zeigen den ZMV, welche Rolle die PZR beim Praxisumsatz spielt und welche Potenziale sie diesbezüglich birgt. Anschließend geht es für alle ZMP und ZMV ins Sicherheitstraining – inklusive praktischem Teil, bevor der Abend mit Sekt und Gegrilltem



*Kammerreferent Dr. Mario Dietze eröffnet den Sommertreff 2024 – auch in diesem Jahr soll die beliebte Veranstaltung wieder im Familienhaus Magdeburg stattfinden. Foto: Andreas Stein*

ausklingt. Die Anmeldung für den Sommertreff ist bis 31. Mai 2025 möglich, ein Übernachtungskontingent ist im nahen Sleep & Go-Hotel reserviert. Informationen und Anmeldung gibt es bei Jessica Vorstadt, Tel. 0391 739 39 15 oder unter [vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de).

## SAVE THE DATE: ARBEITSRECHT IST THEMA BEIM ZAHNÄRZTETREFF

Fortbildung, kollegialer Austausch und ein kurzer Draht zum Kammervorstand – dafür steht der Zahnärztertref, der zwei Mal pro Jahr im Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt stattfindet. Am **23. April 2025 ab 18 Uhr** ist es wieder soweit: Dann spricht **RA Torsten Hallmann** zum Thema **Arbeitsrecht – kompakt und kurzweilig** und gibt Hinweise zu Kündigungen, Urlaub und zur rechtssicheren Gestaltung von Arbeitsverträgen. Im Anschluss gibt es wie immer die Möglichkeit, bei einem Imbiss mit Mitgliedern des Kammervorstandes und der Geschäftsführung ins Gespräch zu kommen. Es werden zwei Fortbildungspunkte vergeben. Anmeldungen sind wie immer möglich unter 0391 / 739 39-11 oder unter [info@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:info@zahnaerztekammer-sah.de).

Am 02.02.2025 verstarb im Alter von 69 Jahren unsere geschätzte Kollegin

### **Gundel Bärbel Rosel Adolf**

aus Burg. Wir werden ihr ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Burg,  
Andreas Wolfskämpf*

Am 18.02.2025 verstarb im Alter von 79 Jahren unser geschätzter Kollege

### **Dr. Günter Lütz**

aus Jessen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Jessen,  
Arkadiy Lagoyskiy*



Rund 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer trafen sich am 5. März 2025 in der KZV unter dem Motto ReEvolution zum ungezwungenen Austausch über die Zukunft der zahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt. **Foto: Robin Wille / KZV LSA**

## NEUES FORMAT „ReEVOLUTION“

*Zahnärztinnen und Zahnärzte tauschen sich zur Zukunft der zahnärztlichen Versorgung aus*

Am 5. März 2024 fand in der KZV Sachsen-Anhalt die erste Veranstaltung unter dem Titel „ReEvolution“ statt. Ein Abend, der anders war als die gewohnten standespolitischen Treffen: keine Formalitäten, keine Tagesordnung, kein Protokoll – eine Anregung zum offenen und konstruktiven Austausch auf Augenhöhe. Eingeladen waren Mitglieder der Vertreterversammlung der KZV und der Kammerversammlung der Zahnärztekammer, Kreisstellenvorsitzende sowie interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte aus ganz Sachsen-Anhalt. Ebenso willkommen waren auch Mitglieder der KZV- und Kammerverwaltung.

Rund 50 Teilnehmende nutzten die Gelegenheit, sich ohne die üblichen formalen Zwänge auszutauschen, Problemfelder an-

zusprechen und gemeinsam über Lösungsansätze zu beraten. Die Teilnehmenden waren sich einig: Die zahnärztliche Versorgung steht an einem Wendepunkt. Doch anstatt nur zu klagen und den Kopf in den Sand zu stecken, ging es den Teilnehmenden darum, über neue Wege und neue Ansätze nachzudenken.

So wurden viele Aspekte angesprochen, die Zahnarztpraxen derzeit belasten: Woran liegt es, dass es immer schwieriger wird, junge Menschen für eine Tätigkeit in der zahnärztlichen Versorgung zu begeistern? Welche Faktoren schrecken junge Menschen von einer Karriere in der Zahnmedizin ab? Warum orientieren sich viele ZFAs bereits nach wenigen Jahren beruflich um? Liegt es an veränderten Ansprüchen der jungen Generation oder an den Rahmenbedingungen in den Praxen? Und wie kann die Zahnmedizin im Wettbewerb um Mitarbeitende mit größeren Unternehmen bestehen? Warum nimmt der administrative Aufwand in den Praxen stetig zu? Wieso gelingt es der Standespolitik nicht, hier für Entlastung zu sorgen? Und weshalb verläuft die Einführung der Telematikinfrastruktur so problematisch?

Am Ende des Abends stand eine klare Erkenntnis: Dieses Format muss fortgesetzt werden. Der offene Austausch wurde von allen Beteiligten als eine wertvolle Ergänzung zu den klassischen standespolitischen Veranstaltungen empfunden. Ein weiteres Treffen soll noch in diesem Jahr stattfinden.

# VERTRETERVERSAMMLUNG

Die ordentliche Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt tagt am

**Mittwoch, d. 07.05.2025, um 14 Uhr im Sitzungssaal  
im KZV-Gebäude in Magdeburg, Doctor-Eisenbart-Ring 1.**

## vorläufige Tagesordnung:

- |   |   |
|---|---|
| 0. Eröffnung  | 3. Bericht des Verwaltungsdirektors               |
| 1. Regularien gemäß § 24 der Geschäftsordnung der<br>Vertreterversammlung                         | 4. Berichte aus den Referaten (fakultativ)        |
| 2. Berichte des Vorsitzenden und der Stellvertretenden<br>Vorsitzenden des Vorstandes der KZV LSA | 5. Abgabe der Anträge, Fragestunde und Diskussion |
|   | 6. Beschlüsse zu den vorliegenden Anträgen        |
|   | 7. Schlusswort                                    |

– Änderungen zur Tagesordnung vorbehalten –

Die Vertreterversammlung ist öffentlich für alle Vertragszahnärzte Sachsens-Anhalts!

**Ansprechpartnerinnen: Frau Hennig / Frau Ulrich, Assistenz des Vorstands und der Verwaltungsdirektion,  
Tel.: 0391 6293-252**

MANCHER ZAHN  
WAR NICHT MEHR ZU  
ERHALTEN, ABER  
DURCH IHRE SPENDE  
KÖNNEN WIR UNSER  
DENTALES ERBE  
BEWAHREN.

[www.zm-online.de/  
dentales-erbe](http://www.zm-online.de/dentales-erbe)

500.000  
EXPONATE  
AUS 5.000  
JAHREN



Spenden Sie jetzt zum Erhalt und zur Archivierung unserer dentalhistorischen Sammlung!

Sie können direkt auf folgendes Konto spenden:

Dentalhistorisches Museum  
Sparkasse Muldental  
Sonderkonto Dentales Erbe  
IBAN DE06 8605 0200 1041 0472 46

Bei Angabe von Namen und E-Mail-Adresse wird eine Spendenquittung übersandt.



# AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

## Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Am 26. Februar 2025 eröffnete der Vorstandsvorsitzende Dr. Jochen Schmidt die Vorstandssitzung mit traurigen Nachrichten: Zwei langjährige Wegbegleiter aus der Kollegenschaft, die sich über viele Jahre in der zahnärztlichen Standespolitik engagiert hatten, sind kürzlich verstorben. Der frühere Präsident der Bundeszahnärztekammer und langjährige Präsident der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe, Dr. Dr. Jürgen Weitkamp, verstarb im Alter von 86 Jahren. Ebenso verstarb Dr. Christian Junge, Präsident der Landes Zahnärztekammer Thüringen, im Alter von 59 Jahren. Beide waren herausragende Persönlichkeiten, die sich leidenschaftlich für die Belange der Zahnärzteschaft eingesetzt haben.

## Drei neue Patenpraxen

Anschließend befasste sich der Vorstand mit den vorliegenden Tisch- und Entscheidungsvorlagen. Unter anderem beschlossen Dr. Schmidt und seine Stellvertreterin Dr. Dorit Richter, drei Praxen in den Pool der Patenpraxen aufzunehmen. Patenpraxen leisten einen wichtigen Beitrag zur Förderung und Unterstützung des zahnärztlichen Nachwuchses. Darüber hinaus bietet dieses Konzept den teilnehmenden Praxen die Möglichkeit, junge Nachwuchskräfte frühzeitig kennenzulernen, zu begleiten und damit künftige Kolleginnen und Kollegen für die eigene Praxis zu gewinnen. Interessierte Praxen können sich an die Abteilung Strategie und Zukunftssicherung bei der KZV wenden.

Im Weiteren entschied der Vorstand über den Einsatzort einer Deutschland-Stipendiatin während ihrer Vorbereitungsassistenzzeit. Außerdem wurde beschlossen, dass Kürzungsbeträge aufgrund fehlender Fortbildungsnachweise oder fehlender TI-Anwendungen grundsätzlich zeitnah nach rechtskräftiger Beendigung des Kürzungsverfahrens an die Krankenkassen abzuführen sind.

## Neujahrsempfang

Am 28. Januar 2025 folgte Frau Dr. Richter der Einladung zum Neujahrsempfang der Bundeszahnärztekammer. Das Event fand – wie im Vorjahr – im Naturkundemuseum Berlin statt. Grußworte sprachen BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz, KZBV-Vorstandsvorsitzender Martin Hendges sowie Dr. Kirsten Kappert-Gonther (Bündnis 90/Die Grünen, MdB). Mit Blick auf die bevorstehende Bundestagswahl betonten Benz und

Hendges unter anderem, dass der erfolgreiche Kurs in der Präventionsarbeit fortgeführt werden und die Politik adäquate Rahmenbedingungen für die Praxen schaffen müsse.

## Gespräche, Termine, Austausch

KZV-Verwaltungsdirektor Mathias Gerhardt nahm in den vergangenen Wochen an zahlreichen Gesprächen und Terminen teil. Gemeinsam mit dem KZV-Vorstand sprach er zuletzt mit Prof. Dr. Jeremias Hey, Direktor des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde des Universitätsklinikums Halle (Saale), über einen geplanten Masterstudiengang „Landzahnarzt“, in dem auch die Potenziale digitaler Technologien in der zahnärztlichen Versorgung eine zentrale Rolle spielen sollen.

Am 31. Januar 2025 begrüßte Mathias Gerhardt gemeinsam mit Landrat Steve Kanitz zwei neue Stipendiatinnen des Altmarkkreises Salzwedel. Er legte dar, dass der Altmarkkreis mittlerweile drei Studierende mit dem seit 2022 bestehenden Stipendium für angehende Zahnmedizinerinnen und Zahnmediziner unterstützt.

Am 11. Februar 2025 traf sich Mathias Gerhardt mit Prof. Dr. Kerstin Bitter, der Direktorin der Universitätspoliklinik für Zahnerhaltungskunde und Parodontologie des Universitätsklinikums Halle und Prof. Dr. Dr. Frank Tavassol, dem Leiter der Universitätsklinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie am Universitätsklinikum Halle. Sie sprachen unter anderem über die Beschlüsse der Landesregierung zur Umsetzung der Landzahnarztquote und über das Zahnforum Halle.

Anschließend informierte Dr. Schmidt über ein Gespräch mit Ralf Dralle, Vorstandsmitglied der AOK Sachsen-Anhalt, in dem sie sich über die aktuelle Versorgungslage und gesundheitspolitische Themen austauschten.

## Strategien für die Vergütungsverhandlungen

Am 18. Februar 2025 nahmen Dr. Schmidt und Dr. Richter an einem Strategieworkshop der KZBV zum Thema Vertragsverhandlungen teil. Die Teilnehmenden der KZVen und der KZBV tauschten sich dabei über ihre Erfahrungen und Best Practices in den aktuellen Vergütungsverhandlungen aus. Dr. Schmidt wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die KZV Sachsen-Anhalt zu den wenigen KZVen gehört, die die Verhandlungen für das Jahr 2025 bereits mit allen Krankenkassen erfolgreich abgeschlossen haben.

Mit kollegialen Grüßen  
// Ihre Dr. Anja Hofmann



# UNTERSTÜTZENDE PARODONTITIS- THERAPIE

## *Beantragung und Abrechnung von UPT-Verlängerungen im Rahmen der GKV*

Die Genehmigung einer systematischen PAR-Behandlung schließt Maßnahmen der Unterstützenden Parodontitistherapie für einen Zeitraum von bis zu zwei Jahren ein. Die Maßnahmen der UPT sollen über einen Zeitraum von zwei Jahren regelmäßig erbracht werden. Der Zweijahreszeitraum der UPT beginnt am Tag der Erbringung der ersten UPT-Leistung.

Die Zahnärztin bzw. der Zahnarzt entscheidet, inwieweit das Ziel, den Behandlungserfolg langfristig zu sichern, erreicht werden konnte oder ob gegebenenfalls eine Verlängerung notwendig ist. Gemäß Abrechnungsbestimmung Nr. 2 zur BEMA-Nr. UPT besteht die Möglichkeit eine Verlängerung der UPT-Maßnahmen über einen Zeitraum von zwei Jahren hinaus zu beantragen, soweit dies zahnmedizinisch indiziert ist.

### **Beantragung**

Liegen im Zuge der letzten UPT-Frequenz noch behandlungsbedürftige Parodontien (Sondierungstiefen  $\geq 4$  mm mit Sondierungsbluten oder Sondierungstiefen  $\geq 5$  mm) vor, so kann für diese Zähne eine Verlängerung der UPT beantragt werden. Herangezogen werden hierfür die Messergebnisse der BEMA-Nrn. UPTd bzw. UPTg.

Der Antrag für die Verlängerung ist im zeitlichen Zusammenhang mit der letzten UPT-Leistung zu stellen. Die Fristverlängerung muss durch die Krankenkasse genehmigt werden. Dafür ist der Krankenkasse das eFormular 5d (Antrag auf Verlängerung der Unterstützenden Parodontitistherapie gemäß § 13 Abs.4 PAR Richtlinie) zuzusenden.

In der Regel wird eine Verlängerung für 6 Monate beantragt. Alternativ kann der Verlängerungszeitraum über den Zeitraum von 6 Monaten hinaus beantragt und auf weitere Monate festgesetzt werden. In diesen Fällen ist eine Begründung im elektronischen Formblatt anzugeben. Gründe für eine Sonderverlängerung sind z. B. ein Auslandsaufenthalt oder eine längere Erkrankung des Patienten.

### **Abrechnung**

Der Verlängerungszeitpunkt beginnt mit dem Tag der Kosten-



*Eine systematische Parodontitis-Behandlung dauert zwei bis drei Jahre und schließt Maßnahmen der Unterstützenden Parodontitis-Therapie (UPT) ein. Foto: ProDente e.V.*

übernahmeerklärung durch die Krankenkasse, frühestens jedoch am Tag nach Ablauf der zweijährigen UPT-Phase.

Liegt die Kostenübernahmeerklärung der Krankenkasse vor, werden die Abstandsregeln der regulären UPT je nach Progressionsgrad für die UPT-Verlängerung fortgeführt.

Leistungen nach den BEMA-Nr. UPTa bis g, die im Rahmen der UPT-Verlängerung erbracht werden, sind gemäß BMV-Z Anlage 1 Punkt 5.2.1 bei der Abrechnung mit einem „V“ zu kennzeichnen (z. B. UPTaV, UPTbV).

*// Ihre Abteilung Abrechnung der KZV Sachsen-Anhalt*

# ZUM TITELBILD:

## GRÜNDERGESCHICHTEN AUS SACHSEN-ANHALT: QUALITÄT HAT IMMER MODE – DIE NÄHEREI AUS GROß QUENSTEDT (LANDKREIS HARZ)

Mick Hennig und sein Team nähen in Groß Quenstedt bei Halberstadt Kollektionen für Designer und Modefirmen, die Wert auf deutsche Handarbeit legen. Das Surren der Nähmaschinen hat sich schon früh in den Soundtrack von Mick Hennigs Leben gemischt. Bereits die Großeltern des 27-Jährigen waren Schneidermeister in Nörtling. Dass Mick seit 2020 Die Näherei in Groß Quenstedt betreibt, ist trotzdem eher einem Zufall geschuldet. „Was ich arbeitstechnisch mal machen wollte, davon hatte ich als Teenager überhaupt keinen Plan“, so der Gründer. Als mit 14 Jahren das erste Schülerpraktikum auf dem Lehrplan stand, entdeckte Mick die alten Nähmaschinen von Oma und Opa wieder. „Da dachte ich mir: Ja, probiere ich doch das Schneidern.“ Er interessierte sich für Mode, noch mehr aber für die Maschinen. Es sei erstaunlich, was die Automaten alles könnten und was sich im Team erreichen ließe. Bei der ersten Serienfertigung, an der er als Schüler mitgenäht hat, entstanden 120 Pfadfinderblusen und der Wunsch, nie wieder etwas anderes zu machen. „Danach war ich in allen

In Kooperation mit dem



Ferien zum Arbeiten dort und immer, wenn wieder ein Praktikum anstand“, sagt Mick. „Letztlich habe ich auch meine erste Ausbildung zum Damenschneider dort gemacht. Daran gab es nichts mehr zu rütteln.“ An der bayerischen Staatsoper lernte er anschließend die Maßschneiderei kennen, wechselte ins Herrenfach und erarbeitete sich die Stellung des Großstückmeisters. Doch er wollte mehr, sich als Schneider weiterentwickeln und eine Meisterschule absolvieren – doch dann kam die Corona-Pandemie dazwischen.

Als der Ruf nach Masken am lautesten war, fing er an zu nähen. „Ich hatte meine Werkstatt hier und dann habe ich einfach die Maschinen angeschmissen und ein paar Masken genäht“, sagt Mick. „Und dann habe ich auch Auftraggeber gefunden, die gleich große Stückzahlen wollten.“ Er habe genäht wie verrückt und auch seine Familie mit eingespannt. Die Gründung eines eigenen Unternehmens, die er früher oder später geplant hatte, fand direkt statt – in Sachsen-Anhalt. „Ich hatte eigentlich gar keine andere Wahl.“ Die ersten Nähmaschinen waren von den Großeltern, dazu kamen welche von eBay. Und

### IMPRESSUM

#### Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

#### Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

#### Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Sandy Zimmermann, Pressereferentin // Tel.: (03 92 03) 54 00

**Druck:** Grafisches Centrum Cuno,  
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

#### Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

#### Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2025

#### Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

#### Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 03 / 2025 war am 07.03.2025;  
für die zn 04 / 2025 ist er am 04.04.2025.

**zn**  
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN  
SACHSEN-ANHALT



so ging es weiter. Mittlerweile sitzen vier Angestellte und eine Auszubildende mit an den Nähmaschinen. Die Kunden kamen über die Internetseite und ein Inserat auf einem Fachportal ganz von alleine: Mick und sein Team produzieren mittlerweile Kleinserien und größere Kollektionen mit Stückzahlen von 300 bis 500 pro Modell – alles in einer Qualität made in Germany. <https://www.dienaeherei.de/>

// Autorin: Anne Breitsprecher; Fotografin: Carolin Krekow  
(erstmal veröffentlicht am 26.09.2022 auf <https://hier-we-go.de>, gekürzt)



## KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

**Anschrift:** Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: [www.kzv-lsa.de](http://www.kzv-lsa.de)  
E-Mail: [info@kzv-lsa.de](mailto:info@kzv-lsa.de), Direktwahl 03 91/62 93-

<b>Vorstand:</b>	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

**Geschäftszeiten:** Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



## ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

**Anschrift:** Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.  
Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20  
Internet: [www.zaek-sa.de](http://www.zaek-sa.de),  
E-Mail: [info@zahnaerztekammer-sah.de](mailto:info@zahnaerztekammer-sah.de)

- <b>Präsident:</b> Dr. Carsten Hünecke	
<b>Geschäftsführerin:</b> Frau Glaser	
<b>Sekretariat:</b> Frau Hünecke / Frau Stach	- 11 / -12
- <b>Weiterbildung:</b> Herr Wiedmann	- 14
- <b>Zahnärztliches Personal:</b> Frau Vorstadt	- 15
- <b>Azubis:</b> Frau Stapke	- 26
- <b>Zahnärztl. Berufsausübung:</b> Frau Bonath	- 31
- <b>Validierung:</b> Herr Gscheidt	- 31
- <b>Prophylaxe:</b> Frau Fleischer	- 17
- <b>Buchhaltung:</b> Frau Kapp	- 16
- <b>Mitgliederverwaltung:</b> Frau May	- 19
- <b>Redaktion ZN:</b> Frau Sage	- 21
	Herr Stein - 22

**Geschäftszeiten:** Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

### Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

### GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

### Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

### Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 25

### Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover  
Telefon: 0511 / 54687-0

## WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im April feiern folgende Kolleginnen  
und Kollegen, die das 65. oder mehr  
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

**Dr. Ingrid Lorenz**, Dessau-Roßlau, Krst. Dessau, geb. 01.04.1944  
**Ursula Große**, Merseburg, geboren am 01.04.1947  
**Dr. Lothar Finck**, Harbke, Kreisstelle Oschersleben/Wanzleben, geboren am 02.04.1954  
**Dipl.-Med. Sabine Herzog**, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 03.04.1953  
**Klaus-Peter Schweickert**, Weferlingen, Kreisstelle Haldensleben, geboren am 04.04.1940  
**Barbara Knösel**, Aschersleben, geboren am 05.04.1945  
**Prof. Dr. Dr. Johannes Schubert**, Teicha, Kreisstelle Halle (Saale), geboren am 05.04.1946  
**Dipl.-Stom. Angela Schöder**, Halle, geboren am 05.04.1959  
**Dipl.-Stom. Heike Zieb**, Mansfeld, Krst. Hettstedt, geb. 05.04.1959  
**Dr. Holger Emmerich**, Naumburg, geboren am 05.04.1960  
**Dipl.-Stomat. Sonja Schmidt**, Halberstadt, geb. 05.04.1960  
**Dipl.-Stomat. Siegfried Westphal**, Alsleben, Kreisstelle Bernburg, geboren am 05.04.1960  
**Dipl.-Stomat. Monika Meenken**, Darlingerode, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 06.04.1954  
**Dr. Rosemarie Lindner**, Leuna, Krst. Merseburg, geb. 07.04.1938  
**Nadja Labs**, Biere, Kreisstelle Schönebeck, geb. 07.04.1940  
**Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach**, Magdeburg, geb. 07.04.1947  
**Dr. Heidrun Petzold**, Magdeburg, geboren am 08.04.1943  
**Dr. Brigitte Lässig**, Langenbogen, Krst. Halle, geb. 08.04.1944  
**Dipl.-Med. Gabriele Völzke**, Köthen, geboren am 08.04.1946  
**Dr. Juliane Nerstheimer**, Halle, geboren am 08.04.1956  
**Dipl.-Stomat. Andreas Runewitz**, Benzingerode, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 08.04.1958  
**Dipl.-Stom. Volker Henschke**, Oschersleben, geb. 10.04.1959  
**Dipl.-Stom. Monika Weber**, Aken, Krst. Köthen, geb. 11.04.1955  
**Dr. Reinhard Rudel**, Halberstadt, geboren am 12.04.1954  
**Dr. Heidrun Selberg**, Genthin, geboren am 13.04.1943  
**Dr. Gudrun Becker**, Irxleben, Krst. Magdeburg, geb. 13.04.1951  
**Dipl.-Stomat. Gerold Balmer**, Bad Kösen, Kreisstelle Naumburg, geboren am 13.04.1956  
**Dipl.-Stom. Dietmar Prokop**, Löderburg, Kreisstelle Staßfurt, geboren am 13.04.1959  
**Dr. Holger Marquardt**, Gerwisch, Kreisstelle Magdeburg, geboren am 14.04.1954  
**Dipl.-Med. Volker Rätke**, Lieskau, Krst. Halle, geb. 15.04.1947  
**Renate Zander**, Salzwedel, geboren am 15.04.1948  
**Dipl.-Stom. Gerd Dieter Müller**, Seehausen (Altmark), Kreisstelle Osterburg, geboren am 15.04.1957

### HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. Die Redaktion

**Dr. Armin Reuter**, Halle, geboren am 16.04.1929  
**Dr. Heide-Marie Stephan**, Halle, geboren am 16.04.1940  
**Dipl.-Stom. Gisela Dahlhelm**, Arendsee, Kreisstelle Salzwedel, geboren am 16.04.1954  
**Dipl.-Stomat. Burkhard Fettke**, Magdeburg, geb. 17.04.1960  
**Dr. Brigitte Krause-Kulla**, Landsberg, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 18.04.1955  
**Dr. Annemarie Stolze**, Halle, geboren am 19.04.1940  
**Wolfram Mittner**, Halle, geboren am 19.04.1944  
**Dr. Irmgard Zimmermann**, Hettstedt, geboren am 19.04.1946  
**Gudrun Dreihaupt**, Tangerhütte, Kreisstelle Stendal, geboren am 19.04.1948  
**Dipl.-Stom. Silvia Förster**, Hohenmölsen, geboren am 19.04.1956  
**Dr. Wolfgang Schulz**, Quedlinburg, geboren am 19.04.1957  
**Dr. Michael Albrecht**, Magdeburg, geboren am 21.04.1946  
**Dipl.-Stom. Heidrun Peix**, Magdeburg, geboren am 21.04.1957  
**Dr. Karin Hüfner**, Blankenburg, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 21.04.1958  
**SR Klaus Röwer**, Magdeburg, geboren am 22.04.1939  
**Dr. Florian Schmidt**, Wernigerode, geboren am 23.04.1952  
**Dr. Ilse Hennig, Burgstall**, Krst. Wolmirstedt, geb. 24.04.1943  
**Heike Raschke**, Halle, geboren am 24.04.1945  
**Dipl.-Stomat. Barbara Krysz**, Helbra, Kreisstelle Eisleben, geboren am 24.04.1958  
**Dipl.-Stom. Bernd Grunert**, Kemberg, Kreisstelle Gräfenhainichen, geboren am 25.04.1958  
**Dipl.-Stom. Monika Haufe**, Muldestausee, Kreisstelle Bitterfeld, geboren am 25.04.1959  
**Dipl.-Med. Birgit Lorenz**, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 27.04.1952  
**Dr. Dr. Karsten Hennig**, Burgstall, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 28.04.1943  
**Dr. Günther Richter**, Wittenberg, geboren am 28.04.1947  
**Dr. Brigitte Thiele**, Wernigerode, geboren am 28.04.1952  
**Dipl.-Stom. Ilja Bakkał**, Schkopau, Kreisstelle Merseburg, geboren am 28.04.1956  
**Helge Vogel**, Aschersleben, geboren am 28.04.1958  
**Dr. Erika Runkel**, Bad-Lauchstädt, Krst. Merseburg, geb. 29.04.1949  
**Dr. Gisela Parosanu**, Osterburg, geboren am 29.04.1952  
**Dr. Rainer Lerche**, Stendal, geboren am 30.04.1941  
**Dr. Renate Glück**, Tröglitz, Kreisstelle Zeitz, geb. 30.04.1942  
**Univ. Prof. Dr. Hans-Günter Schaller**, Halle, geb. 30.04.1954  
**Dipl.-Med. Carmen Siegmund**, Hohenmölsen, geb. 30.04.1955

# NACHWUCHS AN ALLEN FRONTEN

Hallo liebe Mitstreiter und Kollegen im täglichen Kampf gegen Bürokratie und Nachwuchsmangel. Der Frühling ist endlich da und ich kann meinen Winterblues endlich abstreifen. Die Tage werden länger und die Temperaturen höher also lässt uns alle wieder ein wenig aktiver werden, um selbst etwas gegen unseren Nachwuchs- und Fachkräftemangel zu tun. Wir vom Freien Verband Deutscher Zahnärzte waren in Zusammenarbeit mit der Zahnärztekammer auf der „Auszubildendenmesse“ Chance in Halle und haben dort vor Ort für die Wahrnehmung unseres gesamten Berufsportfolios geworben. Mein herzlicher Dank geht damit an die Zahnarztpraxis Töpel aus Halle, die maßgeblich für die Organisation vor Ort verantwortlich waren. Torsten und Uta haben da wirklich vieles geleistet und sind mit sehr gutem Beispiel vorangegangen und haben mit Goodies und Giveaways die Aufmerksamkeit auf unseren Stand gelenkt.

Gemeinsam konnten wir so über 80 Interessenten die Option einer Ausbildung im zahnmedizinischen Bereich nahelegen. Dabei fiel mir extrem auf, wie unentschlossen man in dem Alter eigentlich ist und so gar nicht weiß, wo es hingehen soll. Konsens sehr vieler Gespräche war, man solle doch in der behandelnden Zahnarztpraxis nach einem Praktikum fragen, ob der Job was für einen sein könnte. Das war für viele ein Augenöffner und da kommen Sie ins Spiel, liebe Kolleginnen und Kollegen. Sprechen Sie Ihre Patienten ruhig selber an. Bilden Sie aus und ziehen Sie Ihren eigenen Nachwuchs heran. Ich denke, das haben wir viel zu wenig betrieben in den vergangenen Jahren. Wir werden auf jeden Fall an der Front weiterarbeiten, denn es war das erste Jahr, in dem wir vor Ort waren, aber sicherlich nicht das letzte. So werden wir uns in den nächsten Jahren auch besser abstimmen, um Synergieeffekte mit der Kammer und der KZV zu etablieren.

Daran schließt sich thematisch gleich der nächste Punkt an. Am 15.03.2025 ist es so weit. Der erste Nachhilfekurs für Auszubildende wird vom FVDZ organisiert an den Start gehen. Als Pilotprojekt für den Ausbildungsstandort Halle können wir im Moment über 20 Interessenten vermerken, was ich als sehr positiven Einstieg betrachte. Das Feedback und das Interesse zeigen mir, dass wir auch an der Front sehr viel für die Kollegen tun können. Wichtig ist uns dabei vor allem, einen guten Abschluss zu ermöglichen und dazu beizutragen, dass die Auszubildenden nach Abschluss im Beruf bleiben, weil sie sich sicher fühlen und Spaß an dem gefunden haben, was sie täglich machen. Denn wenn man gut in etwas ist, dann macht man es auch gerne. So hoffe ich, dass wir in den kommenden Jahren auch in allen Ausbildungsstandorten in Sachsen-Anhalt so etwas installieren können.

Wir waren auch im Kontakt mit unseren Studenten und jung-aprobierten Kollegen nicht untätig. So vertraten wir erstmals in Wittenberg bei der GZMK der Martin-Luther-Universität Halle den FVDZ vor Ort und haben aktiv den Kontakt zu den Kollegen aufgebaut, welche seit einem Jahr fertig und in Sachsen-Anhalt geblieben sind. Als kleines Dankeschön und Unterstützung haben wir für die „Einjährigen“ die Kosten für das Hotel und den Galaabend übernommen. Es ist eine große Aufgabe für uns, dafür zu sorgen, dass mehr Zahnärzte in Sachsen-Anhalt bleiben und es sich gerade hier lohnen kann, Wurzeln zu schlagen.

Zum Abschluss möchte ich gerne noch mit großer Vorfreude auf die kommende Landesversammlung verweisen. Markiert euch dieses Datum und kommt bitte zahlreich am 25.04.2025 ins Zahnforum in Halle. Start wird dieses Jahr 14 Uhr sein, da wir letztes Jahr sehr ausgiebige Diskussionen geführt haben und es daher sehr spät wurde. Ein besonderes Highlight wird dieses Jahr unser Gastreferent Daniel Tandon sein, welcher vielen als Zahnarzt-Influencer doc.tandon ein Begriff sein könnte. Bringt guten Input und Gesprächslaune mit, denn nur so können wir uns als Zahnärzteschaft wieder einer gemeinsamen Lobby und Stimme bemächtigen. Ich verbleibe mit frühlingshaften Grüßen,

## SAVE THE DATE!

**Was:** Landesversammlung des FVDZ  
**Wann:** Freitag, 25. April 2025 ab 14 Uhr  
**Wo?** Zahnforum Halle, Mittelstraße 9, 06108  
**Wer?** Zahnarzt-Influencer Doc Tandon



**Ihr / Euer Jakob Osada,**  
Landesvorsitzender  
des FVDZ Sachsen-Anhalt

[www.fvdz.de](http://www.fvdz.de)  
[sah.fvdz@web.de](mailto:sah.fvdz@web.de)



# Zahnmedizin studieren ohne knallharten NC?

MIT UNSEREM STIPENDIUM - IN PÉCS STUDIEREN!



→ 10 Semester Zahnmedizin-Studium in deutscher Sprache an der Medizinischen Fakultät der renommierten Universität Pécs (Ungarn)

→ vollständige Übernahme der Studiengebühren durch die KZV Sachsen-Anhalt

→ Voraussetzung ist eine Abi-Note von mindestens 2,6 und Interesse an Naturwissenschaften

**BEWIRB DICH UNTER [ZAHNI-WERDEN.DE](https://www.zahni-werden.de)**  
für die Stipendien mit Studienbeginn zum Wintersemester 2025/26

**bis einschließlich 31. März 2025**

Infos & Bewerbung

**ZAHNI-  
WERDEN.DE**

POWERED BY  
KZV/LSA